Nr. 63.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVII. Jahrgang.

Mittwoch, 16. März. 1898

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ec. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Vor 50 Jahren.

Wir sind jetzt in die Woche eingetreten, in welcher sich vor 50 Jahren diejenigen Ereignisse abgespielt haben, die wir heute mit dem Ausdruck „Revolutionszeit" bezeichnen. Den äußeren Anstoß gab die Februarrevolution in Paris, durch welche nicht nur dem verhaßten Ministerium Guizot ein Ende gemacht, sondern auch der König Ludwig Philipp und die ganze Dynastie Orleans aus dem Lande getrieben und die Republik begründet wurde. Eine „Revolution" in diesem Sinne war die Märzbewegung in Deutschland und Oesterreich allerdings nicht. Einzelne Ausschreitungen kamen zwar auch 1848 vor, aber sie hatten mehr einen socialen als einen politischen Charakter und bewegten sich in engeren Kreisen. In ihren Zielen glich die Bewegung von 1848 keiner der großen geschichtlichen Revolutionen, weder den englischen von 1640 und 1688, noch den französischen von 1789, 1830, 1848. Diese alle stürzten jedes Mal die ganze bestehende Ordnung der Dinge um, verwandelten die Monarchie in Republik oder setzten wenigstens an die Stelle der einen Dynastie eine andere. Die Märzbewegung dagegen „blieb vor den Thronen stehen", wie man es damals nannte.

Es ist nun ein eigenthümliches Zeichen der Zeit, daß die ersten „revolutionären" Bewegungen in der lustigen Kaiserstadt an der schönen blauen Donau in Wien zu Tage traten. Dort hatte der zäheste und gewissenloseste Vertreter des alten Regimes, der bekannte und berüchtigte Fürst Metternich, seinen Sitz. Er war der Herr und Meister aller derjenigen gewesen, welche auch der einfachsten und berechtigsten Forderung der Völker ein absolutes Veto entgegensetzten. Er war der Vater der Karlsbader Beschlüsse, die den ausgesprochenen Zweck hatten, das geistige Leben unserer Nation zu knebeln, und die unsere Universitäten zu Dressuranstalten erniedrigen wollten, in denen mehr auf Gesinnung als auf wissenschaftliche Ausbildung gesehen werden sollte. „Die ganze Schmach unseres Jahrhunderts faßt sich in dem Namen Metternich zusammen", so wurde der Mann zutreffend charakterisirt, gegen den sich der erste Ausbruch des Volksunwillens naturgemäß richtete.

Auf dem österreichischen Throne saß Kaiser Ferdinand I., den seine Schwäche und Kränklichkeit regierungsunfähig machten, weshalb eine Cabinetsregierung, die sogenannte Staatsconferenz, eingesetzt worden war, an deren Spitze sein Oheim Erzherzog Ludwig und der Staatskanzler Fürst Metternich standen. Die drohenden Zeichen des nahenden Sturmes waren in der Umgebung des Monarchen nicht unbeachtet geblieben; Mitglieder des Kaiserhauses selbst, Angehörige des hohen Adels und andere einflußreiche Persönlichkeiten drängten zu Zugeständnissen an den so einmüthig sich kundgebenden Volkswillen, doch der allmächtige Metternich blieb dabei, man dürfe niemals Zugeständnisse machen, denn das verrathe Schwäche.

Als nun der 13. März anbrach, der für Wien und Oesterreich von so gewaltiger Bedeutung werden sollte, versammelten sich große Menschenmassen beim Landhaus in der Herrengasse, da man wußte, daß die auf diesen Morgen einberufenen niederösterreichischen Stände nach ihrem Zusammentritt sich sofort mit der von den liberalen Mitgliedern vorbereiteten Adresse befassen würden. Auch die Studenten zogen von der Universität dorthin, nachdem sie vernommen hatten, daß auf ihre, dem Kaiser durch zwei Professoren überreichte Adresse eine ganz nichtssagende Antwort ertheilt worden. Mit ihnen drängten viele andere in den Landhaushof, der bald dicht gefüllt war. Endlich verbreitete sich unter den Massen die fälschliche Kunde, die Vertreter des Volkes im Ständesaal würden gefangen gehalten, und dies genügte, um die Wuth der Menge zu entflammen. Sie stürmte, alles zerstörend und verwüstend, zum Ständesaal. Der Landmarschall Graf Montecuccoli erklärte sich, um sie zu beschwichtigen, bereit, mit einer Abordnung der Stände sich in die Hofburg zu begeben, um persönlich beim Kaiser die Erfüllung der Volkswünsche zu erbitten.

Die Versammlung löste sich auf, und die Deputation ging durch die Herrengasse zur Burg. Der Kaiser selbst blieb unsichtbar, und Erzherzog Ludwig, dem Montecuccoli die Gefahr der Lage vorstellte und die Nothwendigkeit, schleunigst Concessionen zu machen, darlegte, erklärte kurzab, die Stände möchten die Beschlüsse der Staatsconferenz erwarten. Ein derartiger Bescheid mußte in diesem Augenblick geradezu wie Hohn erscheinen, und Montecuccoli verhehlte dem Erzherzog nicht, daß damit garnichts gethan sei und dem Andrängen der Ereignisse nicht Halt geboten werden würde. Als aber alle Vorstellungen fruchtlos blieben, verließen die Abgeordneten der Stände das Vorzimmer des Erzherzogs, blieben jedoch in der Hofburg.

Inzwischen war gegen die um das Landhaus herum zusammengekeilten Massen Militär ausgerückt. Es entstand ein furchtbares Gedränge, wiederum stürmten Volkshaufen in die oberen Räume des Gebäudes, zertrümmerten dort die Möbel und schleuderten sie aus den Fenstern auf die Soldaten herab. Auch der unter den Truppen zu Pferde haltende Erzherzog Albrecht wurde von einem Holzstück getroffen. Gleich darauf krachten zwei Salven in das dichteste Gedränge, die fünf Leute tödteten und zahlreiche verwundeten.

Die waffenlose Menge stob entsetzt nach allen Richtungen auseinander, die Kunde von dem Blutbade verbreitete Wuth und Ingrimm in der ganzen Stadt, wo es nun an verschiedenen Stellen zu erbitterten Kämpfen zwischen Volk und Militär kam. Das uniformirte Bürgercorps versammelte sich bewaffnet, und angesehene Bürger drangen in den Bürgermeister, sich zum Erzherzog Albrecht zu verfügen und den Abzug der Truppen aus der Stadt zu begehren.

Eine Abordnung der Bürgergarde begab sich in die Hofburg und gesellte sich dort zu den Ständen, die noch immer vergeblich auf einen günstigeren Bescheid warteten. Auch eine Deputation der Universität traf ein; Alles meldete übereinstimmend, die Lage sei kritisch, bereits drängte man von allen Seiten nach der Burg und bedrohte sie mit einem Angriffe. Mitten unter den erregten Discussionen über das, was geschehen solle, wurde plötzlich, und zwar zuerst von einigen Offizieren der uniformirten Bürgergarde, der Gedanke mit Lebhaftigkeit ausgesprochen, Fürst Metternich möge zurücktreten. Graf Kolowrat (Mitglied der Staatsconferenz) erschrak heftig hierüber und weigerte sich entschieden, zu irgend jemand und insbesondere zu dem Fürsten Metternich selbst hiervon zu sprechen. Auch Erzherzog Ludwig wies es weit von sich ab, dem Fürsten eine solche Mittheilung zu machen. Gleichwohl erklärte sich der Erzherzog bereit, den Fürsten einzuladen, das Conferenzzimmer zu verlassen und dasjenige anzuhören, was die Mitglieder der Stände ihm vorzutragen wünschten. Alsbald erschien Metternich, und auf die Frage nach ihrem Begehr richtete Graf Breuner ungefähr die folgenden Worte an ihn: „Eure Durchlaucht sind ein großer, ein um Oesterreich hochverdienter Staatsmann, den wir als solchen aufs tiefste verehren. Aber wir können Ihnen nicht verhehlen, daß das System, welches Sie vertreten, allgemein beklagt wird und man dessen Aenderung dringend begehrt. Ein Mann, der das Land so liebt wie Euere Durchlaucht, ist gewiß bereit, für dasselbe ein Opfer zu bringen. Wir bitten Sie, dies dadurch zu thun, daß Sie von Ihrer amtlichen Stellung zurücktreten. Durch einen solchen Entschluß werden Sie die Stadt und die aufgeregten Gemüther wieder beruhigen." Herr v. Doblhoff (ebenfalls Mitglied der Stände) fügte hinzu: „Eurer Durchlaucht Wirken hat Ihnen längst unsterblichen Ruhm gesichert. Das Opfer, welches Sie heute bringen sollen, wird Ihren Ruhm nur noch erhöhen." Nach einer ganz kurzen Pause erwiderte Metternich in würdevollster Haltung, mit klarer Stimme und in ruhigstem Tone, ohne auch nur die leiseste innere Bewegung zu verrathen: „Wohl, meine Herren, ich er[illegible] Sie, was man von mir wünscht. Ich [illegible] ich durch meine langen Dienste unser[illegible]e nützlich gewesen bin; kann ich ihm nun [illegible]alls nützen, indem ich meine Stelle niederlege, so bin ich dazu bereit. Gut denn, ich erkläre Ihnen hiermit, daß ich meine Demission gebe!"

So wurde der Mann gestürzt, dessen unheilvoller Einfluß fast drei Jahrzehnte hindurch den habsburgischen Kaiserstaat und mit ihm halb Europa im Banne der Reaction und der Polizeiwillkür gehalten hatte. In seiner Person sah man das ganze absolutistische System verkörpert, und deshalb erregte die Kunde von seinem Rücktritt einen Jubel ohne Gleichen. Durch eine allgemeine Beleuchtung gab die Bevölkerung Wiens ihrer Freude Ausdruck.

Ein Volkshaufe stürmte und verwüstete Metternichs Sommerwohnung auf dem Rennweg; er selbst hatte Wien bereits verlassen und begab sich mit seiner Gemahlin nach England. Die Mauthhäuser an der Linie (der damaligen Stadtgrenze) wurden geplündert und verbrannt; Bürgergarde und Studentenschaft, die man schleunigst bewaffnet hatte, bemühten sich nach der erfolgten Zurückziehung des Militärs gemeinsam, Ordnung zu schaffen und die Ruhe wieder herzustellen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 15. März.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich gestern bei der fortgesetzten **Etatsberathung** mit den **Elementar-Schullehrern.** Gegenüber den Klagen des Centrumsabgeordneten **Dauzenberg** stellte der Cultusminister **Dr. Bosse** fest, die preußische Volksschule sei verfassungsmäßig eine Einrichtung des Staates, daß sie aber auch eine christliche sei, beweise die Statistik: 35 000 confessionellen Schulen ständen nur 660 simultane Schulen gegenüber. Für seine Verwaltung nimmt der Minister die Eigenschaften voller Offenheit und Ehrlichkeit in Anspruch.

Auf die Beschwerde der polnischen Abgeordneten **Schroeder** und **Neubauer** bezeichnete der Ministerialdirector **Kuegler** die vorgebrachten Fälle als Anecdötchen ohne Bedeutung. Ein Blick auf die Entwicklung und Leistungen der westpreußischen Volksschule beweise die Unrichtigkeit der abfälligen Kritik der polnischen Abgeordneten.

Im Anschluß an die Wünsche des Abg. **Bueck** (nat.-lib.) bezüglich der Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes versicherte der Cultusminister **Dr. Bosse,** dieselbe könne als im wesentlichen befriedigend bezeichnet werden. Die Provinzialbehörden hätten sich in dieser Beziehung die größten Verdienste erworben.

Außerdem sprachen die Abgg. **Lückhoff** (freicons.), **Glattfelter** (Centr.) und **Wetekamp** (freis. Volksp.). Da über 30 Redner gemeldet waren, wurde im Interesse einer beschleunigteren Etatsberathung eine **Abendsitzung** anberaumt.

Aufruf.

Berlin, 14. März. Folgender Aufruf ist heute Abend veröffentlicht worden:

Es war vorauszusehen, daß in dem Widerstreit der wirthschaftlichen Interessen sich auch diejenigen gewerblichen und politischen Kreise zusammenschließen würden, welche in dem durch den sogenannten Sammlungsaufruf eingeleiteten Vorgehen der agrarischen hochschutzzöllnerischen Gruppen eine Gefährdung der Interessen der Allgemeinheit erblicken. So haben sich namhafte Vertreter von Industrie und Handel aller politischen Richtungen zusammengethan, um ihrerseits Stellung zu den wirthschaftlichen Fragen, insbesondere der im Interesse der deutschen Gewerbethätigkeit einzuschlagenden Handelsvertragspolitik zu nehmen und haben eine Erklärung vereinbart, die folgenden Wortlaut hat:

Die Reichstagswahlen sind näher gerückt. Die Wahlen werden wie über andere wichtige Fragen, über die zukünftige Gestaltung der Wirthschaftspolitik des deutschen Reiches entscheiden. Die Sonderforderungen ziehen nothwendigerweise eine Vertheuerung der Lebenshaltung der breiten Schichten nach sich. Hierdurch würde die Consumfähigkeit Deutschlands geschwächt und nicht nur die Industrie und der Handel, sondern auch die Landwirthschaft beeinträchtigt werden. Wenn auch einzelnen Productionszweigen durch eine weitere Erhöhung der Schutzzölle die Möglichkeit gegeben wäre, sich theilweise schadlos zu halten, so würden doch die arbeitenden Klassen und das Erwerbsleben in seiner Gesammtheit, insbesondere die Exportindustrie auf allen Märkten der Welt schwer darunter zu leiden haben. Deutschlands wachsende Bevölkerung bedarf im Interesse aller Productionszweige der Erhaltung und Ausdehnung der heimischen Industrie, die exportfähig bleiben muß, soll dem Aufschwung der letzten Jahrzehnte nicht ein verhängnißvoller Rückschritt folgen. Nur Handelsverträge von langer Dauer mit gegenseitiger Bindung der Tarifsätze können jene Stabilität gewährleisten, die für die gesunde Entwicklung unseres nationalen Wirthschaftslebens unerläßlich ist. Durch das Recht der Meistbegünstigung muß der deutsche Export dagegen geschützt werden, daß ihm durch Bevorzugung anderer Nationen der Mitbewerb nicht erschwert oder unmöglich gemacht wird. Deshalb halten wir fest an der Handelspolitik der letzten Jahre, deren Fortführung und Ausbau wir erstreben. Wir wollen die Förderung der gesammten nationalen Arbeit, nicht die Bevorzugung Weniger auf Kosten der Allgemeinheit. Wer Deutschlands wirthschaftliche und politische Machtstellung erhalten und erhöht wissen will, der sorge an seinem Theile dafür, daß aus den kommenden Wahlen ein Reichstag hervorgehe, der die Zumuthungen einer unter dem irreführenden Schlagworte der Sammlungspolitik auftretenden einseitigen Wirthschaftspolitik zurückweist und ein volles Verständniß für die Bedeutung und die Tragweite einer wahrhaft nationalen Wirthschaftspolitik hat.

Von den bisherigen Unterzeichnern dieses Aufrufs, welcher nunmehr in ganz Deutschland zur Mitunterzeichnung verbreitet werden soll, erwähnen wir:

Abg. Ancker-Ruß (Ostpr.), Kaufmann. L. Aronson-Bromberg, Vicepräsident der Handelskammer. Ernst Behrens-Berlin, Commerzienrath und Fabrikbesitzer. E. Blum-Berlin, Fabrikdirector. Ernst Borsig-Berlin, Fabrikbesitzer. Ad. Claaßen-Danzig, Kaufmann. Ehni-Stuttgart, Commerzienrath. Rich. Ermeler-Berlin, Fabrikbesitzer Eugen Esche-Chemnitz, Commerzienrath u. Fabrikbes. Detmar G. Finke-Bremen, Reismühlenbesitzer. Fr. Gebauer-Charlottenburg, Fabrikbesitzer. Goldberger-Berlin, Geheimer Commerzienrath. Friedrich Goldschmidt, Generaldirector. Th. Gruner-Bremen, Mitglied der Handelskammer. Paul Heckmann-Berlin, Fabrikbesitzer. Karl Hellriegel-Berlin, Fabrikbesitzer. R. Henneberg-Berlin, Commerzienrath. Wilh. Herz-Berlin, Geheimer Commerzienrath. Dr. Holtz-Eisenach, Commerzienrath. Fabrikbesitzer. C. Hoppe-Berlin, Fabrikbesitzer. Oscar Huldschinsky-Berlin, Fabrikbesitzer. Joh. Kämpf-Berlin, Stadtrath, Bankdirector. E. Kaselowsky, Commerzienrath, Generaldirector. S. Kaufmann-Breslau, Fabrikbesitzer. Casp G. Kulenkampf-Bremen, Präsident der Handelskammer. Isid. Löwe-Berlin, Commerzienrath. Heinr. Maas-Berlin, Fabrikant. Ferdinand Manheymer-Berlin, Fabrikant. Dr. C. A. Martius-Berlin, Fabrikdirector. J. Molenari-Breslau, Kaufmann. Albert Pfaff-Berlin, Commerzienrath. Emil Rathenau-Berlin, Generaldirector. Richard Rösicke-Berlin, Brauerei-Director. A. Schrader-Berlin, Eisenbahn-Director a. D. Max Schramm-Berlin, Holzschneidemühlen-Besitzer. Franz Schröter-Königsberg, Geheimer Commerzienrath, stellvertretender Vorsitzender des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft. C. W. Schütt-Berlin, Commerzienrath. C. F. Schütte-Bremen, Mitglied der Handelskammer. Dr. G. Siemens-Berlin, Bankdirector. James Simon-Berlin, Kaufmann. C. Spindler-Berlin, Commerzienrath. Ad. Venzky-Berlin, Fabrikbesitzer. Dr. Weigert-Berlin, Stadtrath, Fabrikbesitzer. Wilhelmi-Görlitz, Vorsitzender der Handelskammer.

Während die Mitglieder der nationalliberalen Partei theils durch Unterzeichnung des gegnerischen Sammlungsaufrufs, theils durch die besondere Erklärung des nationalliberalen Parteivorstandes ihre Stellungnahme gekennzeichnet haben, haben alle übrigen liberalen Parteien beschlossen, sich dem Vorgehen der in Rede stehenden Erwerbskreise gemeinsam anzuschließen und ist der Aufruf daher mitunterzeichnet von den Abgeordneten: Dr. Barth, Fischbeck, Frese, Conr. Haußmann, Dr. Langerhans, Payer, Pachnicke, Richter, Rickert und Schmidt-Elberfeld.

Das Hochland von Uhehe.

II.

Hauptmann Prince theilt Uhehe in drei Zonen ein: die erste bildet das Gebiet des Utschunguegebirges, welches sich in einzelnen Höhenzügen bis zu 2500 Meter hoch erhebt. Die Thalsohlen haben immer noch eine Höhe von 1300 Meter. Diese Zone ist mit Hochwald und Busch bestanden. Die zweite Zone bezeichnet Prince als gewellte Savanne. Diese Zone ist am höchsten gelegen, denn die tiefsten Thäler liegen 1700 Meter über dem Niveau des Meeres. Die dritte Zone ist die Gegend von Iringa, sie ist die niedrigste des ganzen Plateaus, doch erheben sich die Thäler immer noch 1200 Meter über Meeresoberfläche. Diese dritte Zone wird im Norden und Nordwesten von dem gleichfalls schiffbaren Ruahastrome begrenzt. Die niedrigste Temperatur betrug bei Iringa in der kältesten Zeit 5 bis 6 Grad Celsius, in der warmen Zeit stellte sich die mittlere Temperatur auf 17 bis 18 Grad Reaumur, welches sich in der Mittagszeit auf 21 Grad steigerte. Wenn daher ein deutscher Ansiedler es vermeidet, sich den Strahlen der Mittagssonne auszusetzen, die etwa zwei bis drei Stunden andauert, so wird er im Stande sein, in Uhehe die erforderlichen Feldarbeiten selbst auszuführen.

Dazu treten noch weitere günstige Verhältnisse. Das Hochplateau von Uhehe scheint eine Imunität gegen die Viehseuche zu besitzen, welche den Rinderbestand Afrikas von den Massaisteppen an bis über Transvaal hinaus fast vollständig vernichtet hat. Die Seuche ist zwar auch in Uhehe aufgetreten, doch hat sie dort nicht entfernt die Verwüstungen angerichtet, die aus anderen Gegenden berichtet werden. Als am 30. Oktober 1894 der damalige Gouverneur von Ostafrika, Freiherr v. Schele, die Hauptstadt des Wahehehäuptlings, Iringa, erstürmte, machte er eine Beute von 3000 Rindern, und das geschah zu einer Zeit, als die Seuche in ganz Afrika am stärksten wüthete. Ebenso günstig verhält sich die Hochebene gegen das Malariafieber. Es sind zwar Erkrankungen von Europäern vorgekommen, doch haben dieselben einen außergewöhnlich leichten Verlauf genommen. Freiherr v. Schele hat in seinem Werke „90 Tage unter Zelten" anscheinend mit Recht die Erkrankungen darauf zurückgeführt, daß die Infection in den Niederungen stattgefunden hat. Zieht man ferner in Betracht, daß die Hochebene von zahllosen schnellfließenden Bächen und Strömen, in denen ein klares kühles Wasser rinnt, durchzogen werden, so scheinen alle Grundlagen zu einer erfolgreichen europäischen Ansiedlung gegeben zu sein.

Der Absatz der Producte ist in der näheren und weiteren Umgegend selbst gesichert, so daß unserer heimischen Landwirthschaft eine Concurrenz nicht erwachsen würde, dagegen würde sie insofern einen Nutzen von einer Besiedlung jenes Hochlandes durch deutsche Landwirthe haben, als dieselben sich dann nicht mehr nach Südamerika wenden würden, wo sie jetzt ihren heimischen Berufsgenossen scharfe Concurrenz bereiten.

Nun sei vielleicht der Umstand geeignet Mißtrauen zu erregen, daß derartige Beobachtungen erst jetzt veröffentlicht werden, aber auch diese Thatsache findet ihre plausible Erklärung. Die Wahehe sind ein wildes, grausames Volk, die bei der Vertheidigung ihrer Heimath eine bewunderungswürdige Tapferkeit entwickelt haben. Sie stürmten gegen unsere Schutztruppe mit einem solchen Todesmuth vor, daß sie trotz ihrer enormen Verluste den Nahkampf erzwangen und in diesem ihre Ueberlegenheit an Mannschaften so energisch zur Geltung brachten, daß sie uns wiederholt die schwersten Verluste beigebracht haben. Wer ihren anstürmenden Colonnen jemals gegenübergestanden hat, der hat sich wohl stets gewundert, daß er mit dem Leben davon gekommen ist. Es scheint fast, als ob in der letzten Zeit ihr Vertrauen auf ihre Tapferkeit im letzten Anlauf gewichen ist; denn oft genug prallten sie erst 15 bis 20 Schritt vor der europäischen Feuerlinie zurück. Der Redner ging dann auf die blutige Geschichte der Expedition gegen die Wahehe, die noch in aller Gedächtniß ist, näher ein. Er schilderte die Vernichtung der Expedition des Herrn v. Zelewski, welche am 17. August 1891 erfolgte. Die Wahehe haben später selbst erzählt, daß Zelewski selbst 20 seiner Feinde niedergeschossen hatte, bevor er den Heldentod fand. Von der ganzen Expedition sind nur zwei schwerverwundete Zulus lebend in die Hände der Wahehe gefallen, und diese hat der Sultan mit eigener Hand niedergestoßen. Nach dieser Niederlage wurden die Wahehe expansiv, und sie machten nicht allein den Karawanenverkehr auf der alten Handelsstraße nach Tabora unmöglich, sondern griffen sogar die Niederlassung der Benedictiner in La Longa, die dicht bei der deutschen Station Kilossa liegt, an, so daß die Patres zu ihren Büchsen greifen mußten, um den Angriff abzuwehren. Deshalb griff Freiherr v. Schele die Wahehe an und eroberte ihre Hauptstadt Iringa am 30. Oktober 1894 in einem erbitterten Kampfe, der zum großen Theil Mann gegen Mann ausgefochten werden mußte. Trotz dieser Niederlage war ihr Muth noch nicht gebrochen. Sie überfielen die deutsche Schutztruppe auf ihrem Rückmarsch zur Küste, erlitten aber eine neue schwere Niederlage. Es wurde darauf eine deutsche Station in Iringa gebildet, deren Chef, Hauptmann Prince, dem Sultan der Wahehe neue Niederlagen beigebracht hat, in Folge deren ein großer Theil der tapferen Wahehes in deutsche Dienste getreten ist und heute gegen seinen ehemaligen Führer kämpft. So ist es gelungen, diesen in eine unzugängliche Wildniß zu verdrängen, von wo aus er allerdings noch Raubzüge gegen die im Schutzgebiet angesiedelten Stämme unternimmt. Es ist allerdings nur eine Frage der Zeit, wenn er sich wegen Mangels an Munition und Leuten den Deutschen ergeben oder, wie der Vortragende meint, durch Selbstmord seinem Leben ein Ende machen wird.

So ist nunmehr eine Lage geschaffen worden, in der es deutschen Ansiedlern ermöglicht ist, zum Heil und Nutzen unseres Vaterlandes in Uhehe sich niederzulassen.

Welchen Erfolg der agrarische Sammelaufruf bei den Wahlen haben wird, ist schwer zu beurtheilen, aber das eine hat er wenigstens zu Stande gebracht, nämlich diejenigen Kreise der Industrie und des Handels, die entschlossen sind, an der Handelspolitik der letzten Jahre festzuhalten, nun auch ihrerseits zu einer energischen Kundgebung zu veranlassen. Die gestern zur Unterzeichnung versandte Erklärung, welche die Unterschriften von einer Reihe namhafter Industrieller und Kaufleute trägt, hat wenigstens den Vorzug, jede Zweideutigkeit zu vermeiden und für die Wahlen eine sichere Unterlage zu bieten. Indem die Erklärung Handelsverträge von langer Dauer mit gegenseitiger Bindung der Tarifsätze fordert und zugleich das Recht der Meistbegünstigung vertheidigt, welches den deutschen Export dagegen schützen soll, daß ihm durch Bevorzugung anderer Nationen der Mitbewerb nicht erschwert oder unmöglich gemacht wird, bleibt über das Ziel dieser Politik im Gegensatz zu dem agrarischen Aufruf nicht der geringste Zweifel übrig.

Von Mitgliedern des wirthschaftlichen Ausschusses befinden sich unter den Urhebern der Erklärung Commerzienrath Herz und Fabrikdirector Martius. Bemerkenswerth ist, daß nachträglich sich auch die liberalen Parteien, freisinnige Vereinigung, freisinnige und süddeutsche Volkspartei dem Vorgehen der Urheber der Erklärung angeschlossen haben. Die erste Anregung der Erklärung ist der „Freis. Ztg." zufolge von nationalliberalen Industriellen und Kaufleuten ausgegangen, welche wünschten, ihren handelspolitischen Ueberzeugungen im Gegensatz zu anderen Kundgebungen einen klaren Ausdruck vor der Oeffentlichkeit zu geben.

*

Berlin, 15. März. (Tel.) Sämmtliche entschieden liberalen Blätter begrüßen den Aufruf mit Genugthuung.

Graf Posadowsky im Handelstag.

Die kurze, aber bemerkenswerthe Ansprache, welche Staatssecretär Graf Posadowsky bei der Eröffnung der Plenarversammlung des Handelstages gehalten, scheint in den extrem-agrarischen Kreisen stark verschnupft zu haben. Die „Dtsch. Tagesztg." ergeht sich in kritischen Betrachtungen über die Vertheidigung der „internationalen Exportindustrie" seitens des Staatssecretärs. Das Blatt befleißigt sich freilich einer höflichen Sprache, wie sie die Agrarier Ministern gegenüber, die nicht in ihr Horn blasen, nicht anzuwenden pflegen; es setzt sogar voraus, das Graf Posadowsky mit den Verdrehungen seiner Worte in agrarischem Sinne eigentlich ganz einverstanden sei; was freilich eine Schmeichelei ganz besonderer Art ist.

Die Herren wollen offenbar nicht begreifen, daß ihre von einseitigsten Interessen dictirten Uebertreibungen die Regierung geradezu zwingen, etwas von ihnen abzurücken, um die Kreise von Industrie und Handel nicht noch mißtrauischer auch gegenüber der Regierung zu machen, als sie ohnehin schon sind. Man muß aber hoffen, daß Graf Posadowsky es in seiner freundlichen Gesinnung gegenüber dem Handel nicht bei Worten bewenden lassen wird. Sehr bemerkenswerth ist der Schlußsatz der Ansprache, der davon ausgeht, daß der deutsche Handel zur Zeit den inländischen Markt beherrscht, so daß es eines erneuten Schutzes des inländischen Gewerbes gegen das Ausland nicht bedarf.

Als Termin für die Reichstagswahlen wird nach der „Nationallib. Corr." ein Tag der dritten Juniwoche angesetzt werden, damit auch die Stichwahlen noch vollzogen sein können, ehe Anfang Juli die Schulferien beginnen.

Nach Weimar ist, wie der „Berl. Börsenztg." von dort geschrieben wird, die amtliche Benachrichtigung gelangt, daß die allgemeinen Neuwahlen für den Reichstag am Donnerstag, 16. Juni d. J., die nöthigen Stichwahlen aber im ganzen Reiche am Sonnabend, 25. Juni, stattfinden sollen.

Englands Politik.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses wurden seitens der Regierung über verschiedene Fragen, die jetzt im Vordergrunde des Interesses stehen, Erklärungen abgegeben. Das Mitglied des Unterhauses Davitt fragte die Regierung an, ob im Falle eines **Krieges zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und einer europäischen Macht** britische Kriegsschiffe der amerikanischen Regierung geliehen werden sollen. Der Untersecretär des Auswärtigen Curzon beantwortete diese Frage mit „Nein". Davitt fragte ferner an, ob der britische Botschafter in Washington den Vereinigten Staaten einen Vorschlag zu Gunsten eines Bündnisses zwischen den beiden Regierungen für den Fall ernster **Verwicklungen** im fernen **Osten** gemacht habe oder ob ein ähnlicher Vorschlag namens des Präsidenten Mac Kinley der britischen Regierung gemacht worden sei; ferner ob aus hohen englischen Kreisen eine Vermittelung zwischen Amerika und Spanien betreffend Cuba angeboten worden sei. Untersecretär Curzon erklärte, diese sämmtlichen Anfragen trügen einen Charakter, daß es unzweckmäßig erscheine, darauf zu antworten.

Auf eine Anfrage des Mitgliedes Patrick O'Brien, ob England gegen die **Abtretung Port Arthurs** an Rußland protestirt habe, erwiderte Curzon, das Haus werde ihm gewiß darin beipflichten, daß dies eine Anfrage sei, auf die er ohne vorherige Anzeige nicht antworten könne. Die Nachricht des Pekinger Correspondenten der „Times", daß sich schon eine bedeutende Anzahl russischer Truppen in der Mandschurei befänden, könne er nicht bestätigen. — R. G. Webster fragte an, ob Schritte erfolgen werden, um die an Hongkong grenzenden Inseln und weiter gegenüber liegende Theile des Festlandes zu erwerben, falls dies zur Vertheidigung Hongkongs nothwendig werde. Hierauf erwiderte Curzon, die Frage der Schritte, die zur gehörigen Sicherung der britischen Besitzungen in Hongkong zu ergreifen seien, beschäftige seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung und werde nicht aus den Augen verloren.

Bei der Erörterung des Nachtragscredits von 120 000 Pfund Sterling **für Westindien** erklärte der Staatssecretär für die Colonien Chamberlain, er sei nicht im Stande, augenblicklich eine allgemeine Erklärung über die Lage und die künftigen Aussichten Westindiens sowie über die Vorschläge der Regierung zur Bekämpfung der hoffentlich vorübergehenden Krisis abzugeben, weil mit den Vereinigten Staaten von Amerika und Canada Unterhandlungen zum Abschlusse eines Reciprocitätsabkommens zwischen diesen Ländern und Westindien im Gange seien. Großen Fortschritt hätten die Verhandlungen nicht gemacht.

Die Vereinigten Staaten verlangten bedeutende Zugeständnisse und es sei nicht sicher, ob Westindien die geforderten Opfer bringen könne. Falls die Vereinbarung zu Stande komme, würde dem nach den Vereinigten Staaten gehenden Theil der Zuckerproduction eine Art Prämie zu Theil werden; als Gegenleistung sei eine bedeutende Herabsetzung der westindischen Einfuhrzölle verlangt, die deren Finanzen in Unordnung bringen würde. Bis man wisse, ob dieses Reciprocitätsabkommen möglich sei, lassen sich die Bedürfnisse für Westindien nicht abschätzen. Angesichts des Untergangs der Zuckerindustrie sei es durchaus nothwendig, für die Arbeiter eine andere Beschäftigung zu finden. Der Nothstand auf Dominica sei groß. Die Regierung beabsichtigt, dort Ländereien anzukaufen und die dortigen Krondomänen durch Anlage von Straßen zu erschließen.

Schließlich wurde der Unterantrag Labouchères, von dem Credit für Westindien 30 000 Pfund zu streichen, mit 22 gegen 46 Stimmen abgelehnt und hierauf die Regierungsforderung bewilligt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März. Die „Köln. Volksztg." meldet, daß die **Centrumsfraction** einen neuen Vorschlag zur **Deckungsfrage im Flottengesetz** ausgearbeitet habe, von dem anzunehmen sei, daß er die Billigung des Bundesrathes finden werde.

— Die Abgg. **Richert** und **Träger** haben im Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf betreffend den **Religionsunterricht der Dissidentenkinder** eingebracht. Derselbe lautet:

Schulpflichtige Kinder, deren Eltern nicht einer vom Staate anerkannten Religionsgesellschaft angehören, können zur Theilnahme an dem Religionsunterricht eines von dem ihrigen verschiedenen Bekenntnisses nicht angehalten werden.

* **[Wieder ein Mißgriff der Berliner Polizei.]** In einer Zuschrift an die „Voss. Ztg." beschwert sich ein Berliner Bürger, daß sein Sohn, der an einem plötzlichen Anfalle lähmender Genickstarre erkrankt sei, 13 Stunden ohne ärztliche Hilfe und sonstige Abwartung auf dem Fußboden einer Polizeiwache habe zubringen müssen, weil man ihn dort für sinnlos betrunken gehalten habe. Dies ist nach der Aussage des Mannes geschehen, obwohl der junge Mann anständig gekleidet war, eine Monatskarte 2. Klasse und 10 bis 12 Mk. baares Geld bei sich führte, obwohl er ferner die genaue Adresse seiner Wohnung bei sich hatte, und obwohl er den Wunsch aussprach, nach Hause gefahren zu werden.

Mit Recht bemerkt hierzu die „Dtsch. Tgsztg.": Sollten die Mittheilungen den Thatsachen entsprechen, dann würde wiederum ein Mißgriff vorliegen, der nicht scharf genug zu kennzeichnen wäre. Woraus hat der betreffende Polizeibeamte schließen zu sollen geglaubt, daß der junge Mann sinnlos betrunken sei? War es nicht seine Pflicht, in diesem Falle einen leicht erreichbaren Arzt herbeizurufen? Sind Lähmungserscheinungen und sinnlose Trunkenheit wirklich so leicht zu verwechseln, daß der Irrthum des Polizeibeamten entschuldbar erscheint? Wir meinen, daß er keinesfalls entschuldbar sei, insbesondere da es sich dabei um ein Menschenleben handeln konnte. Wenn ein Arzt schwer zu beschaffen gewesen wäre, wenn der Beamte die Wohnung des Kranken nicht gekannt hätte, so ließen sich vielleicht Milderungsgründe anführen. Da aber ein Arzt sofort zur Stelle sein kann, da Unfallstationen überall vorhanden sind, da die Wohnung des Kranken bekannt war, so scheint uns das Verhalten des Polizeibeamten räthselhaft. Mißgriffe, wie die in der Zuschrift an die „Voss. Ztg." geschilderten, sind durchaus nicht entschuldbar, und gerade jetzt sollte die Polizei alles Mögliche thun, um sie zu vermeiden.

* **[Abendkost im Heere.]** Ueber die neu eingeführte Abendkost der Soldaten sind u. a. folgende Vorschriften erlassen:

„Als Morgen- und Mittagskost sollen stets warme Speisen verabreicht werden; als Morgenkost dienen Suppe oder Kaffee, als Mittagskost warme Speisen in verschiedener Zusammensetzung, die Abendkost kann unter Umständen, namentlich im Sommer und an Festtagen, aus kalten Speisen bestehen, welche schon bald nach dem Mittagessen zur Ausgabe gelangen. An Sonn- und Feiertagen sowie nach längeren, über die Mittagszeit hinaus dauernden Uebungen ist es auch zulässig, statt getrennter Mittags- und Abendkost eine entsprechend verbesserte Mittagskost auszugeben. Die Vorgesetzten sollen ganz besonders darüber wachen, daß den örtlichen und klimatischen Verhältnissen sowie der Geschmacksrichtung der Mannschaften nach Möglichkeit Rechnung getragen wird. Der Nährwerth des auf den Mann entfallenden täglichen Kostsatzes soll mindestens viermal im Jahre auf Anordnung des Commandeurs durch den Oberstabs- oder Stabsarzt geprüft werden."

* **[Eine Ofengeschichte.]** Wenn Communen in Schulsachen sparsam sind, so ist das nicht immer das Billigste. Vor einigen Jahren klagten, so schreibt man uns, die Lehrer an der katholischen Schule in Mettmann über einen Ofen, der absolut keine Hitze entwickelte, so daß die Kinder froren. Als die Klagen der Lehrer und die Beschwerden der Eltern kein Ende nahmen, sorgte man für einen anderen Ofen, setzte den unbrauchbaren aber in eine Klasse der — evangelischen Schule. Aber auch hier brannte er trotz der Luftveränderung nicht, und es regnete nun wieder Beschwerden über Beschwerden. Ein Schuhmacher klagte die Stadt schließlich an, weil sein Kind in Folge der in dem Klassenzimmer herrschenden Kälte krank geworden und gestorben sei. Der Schuhmacher verlor den Prozeß nun zwar in zwei Instanzen, ist aber zahlungsunfähig, so daß die Stadt die nicht unbedeutenden Kosten für ihren Rechtsanwalt selbst bezahlen muß, und die sollen größer sein als die Kosten zweier neuer Oefen.

Posen, 12. März. Wie die „Pos. Ztg." erfährt, hat der Kaiser nunmehr genehmigt, daß der **Niederlegung der Stadtenceinte** von Posen unter bestimmten Voraussetzungen näher getreten wird. Die Grundlagen für die weiteren Verhandlungen werden sofort vom Kriegsministerium aufgestellt werden. — Vivat sequens!

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Der socialistische Abgeordnete **Cings** hatte gegen den **Wachmann Glas Strafantrag** gestellt, weil Glas, als Cings auf Anordnung des Präsidenten Abrahamovicz in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses gewaltsam aus dem Saale entfernt wurde, Cings die Treppe hinabgeschleift und gemißhandelt habe. Glas wurde vom Bezirksgericht **zu vierzehntägigem Arrest verurtheilt.**

Krakau, 15. März. In Wieliczka fanden während der letzten Tage **Ausschreitungen** gegen **die Juden** in Folge des Gerüchtes statt, letztere wollten den Reichsrath-Abgeordneten Pater Szonder, welcher antisemitische Schriften verbreitete, erschlagen. Freitag Abend belagerte die Menge die Synagoge und bewarf dieselbe, sowie viele andere jüdische Häuser mit Steinen. Gestern erneuerten sich die Tumulte.

Frankreich.

Paris, 13. März. Die gesammte radicale und socialistische Presse beginnt, wie auf ein gegebenes Zeichen, einen regelrechten **Feldzug gegen Faure,** welcher großes Aufsehen hervorruft. Clémenceau klagt den Präsidenten an, den schmählichen Mandatschacher Greffulhes begünstigt zu haben. — 60 republikanische Abgeordnete verzichten in Folge der Dreyfus-Sache auf eine Wiederwahl.

Paris, 15. März. Vorgestern wurde hier ein angeblicher **Deutscher,** Friedrich Hahn, als **Spion** angehalten; er hat gestern Paris ohne Behelligung verlassen. Es ist festgestellt, daß er kein Spion ist, wohl aber schon im Jahre 1896 einen Ausweisungsbefehl erhalten hat, der auch heute noch in Kraft ist.

England.

London, 15. März. Die „Times" meldet aus Singapore von gestern, ein **Aufstand** ist in der siamesischen Provinz **Battambang** ausgebrochen, wo sich die Bevölkerung weigerte, die Steuern zu bezahlen. Eine siamesische Expedition in der Stärke von 1000 Mann wurde gegen die Rebellen entsandt und schlug dieselben. Indeß dauert der Kampf noch fort. Cambodjaner sind in dem Aufruhr verwickelt. Wie berichtet wird, ist vor dem Abmarsch der Expedition Mittheilung von derselben an Frankreich gemacht worden, welches sich mit dem Vorgehen einverstanden erklärt hat. (Cambodja gehört bekanntlich den Franzosen.)

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 15. März.

Wetteraussichten für Mittwoch, 16. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Ziemlich milde, wolkig, vielfach Niederschlag.

* **[Wasserabsperrung.]** Wegen Anbringung eines neuen Absperrschiebers wird die Prangenauer Wasserleitung für die innere Stadt, sowie Strohdeich und Kneipab in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag (16. zum 17. März) von 11 Uhr Abend bis 3 Uhr Morgens abgesperrt.

* **[Von der Marine.]** Der commandirende Admiral, Herr Admiral v. Knorr, trifft mit einigen Stabsoffizieren vom Obercommando der Marine morgen Abend gegen 6 Uhr hier ein und wird im Hotel du Nord Wohnung nehmen.

* **[Provinzialrath.]** Nächsten Montag tritt hier der Provinzialrath der Provinz Westpreußen zu einer Sitzung unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten zusammen.

* **[Inspicirung.]** Herr Admiral Köster, Chef der Marinestation der Ostsee in Kiel, der gestern hier eintraf, besichtigte zunächst die beiden an der kais. Werft liegenden Panzer-Kanonenboote „Mücke" und „Natter", auf denen Exercitien und Schießübungen vorgenommen wurden. Heute Vormittag findet die Inspicirung der Oekonomiegegenstände dieser Schiffe statt.

* **[Panzerschiff „Hansa"].** Die am Sonnabend vollzogene Schiffstaufe des neuen Kreuzers II. Klasse „Hansa" auf der Stettiner Vulkanwerft weckt die Erinnerung an den 26. Oktober 1872, der für die Geschichte unserer Danziger Kriegswerft ein besonders bedeutungsvoller Tag war. Wurde doch auf ihr an diesem Tage der erste Panzerkreuzer unserer Flotte zu Wasser gelassen, der gleichfalls auf den Namen „Hansa" getauft wurde. Dieses stattliche und schöne Schiff, das bis zu den letzten Jahren der einzige Panzerkreuzer unserer Flotte bleiben sollte, war nach den Plänen des s. Zt. weitbekannten englischen Schiffbaumeisters Reed — wenn auch noch gänzlich aus Holz, natürlich mit Ausnahme der Panzerung — gebaut. Auch war die Maschine dieser alten „Hansa" seiner Zeit die mächtigste, die bis dahin je in Deutschland construirt worden war. Leider war dieser alten „Hansa", die in der gepanzerten Kasematte acht 21-Centimeter-Ringkanonen führte, kein hohes Alter beschieden, denn schon im Jahre 1888 wurde sie aus den Flottenlisten gestrichen, nachdem das Schiff nur eine große transatlantische Reise nach den südamerikanischen Gewässern, bei welcher sie während des chilenisch-peruanischen Krieges thatkräftig für den Schutz der dortigen Deutschen eintrat, unternommen und im Sommer 1884 den großen Flottenmanövern vor Zoppot beigewohnt hatte. Als Vertreter des Kaisers war zu diesen Manövern der damalige Prinz Wilhelm, unser jetziger Kaiser, entsandt. Ihm und dem ihn begleitenden Prinzen Heinrich diente die „Hansa" damals als Staatsschiff. Auf ihr nahm Prinz Wilhelm die Flottenschau ab und sie lag eine Woche lang inmitten einer Armanda von über 20 Schiffen dicht vor Zoppot. In den Schiffsberichten dieser Danziger „Hansa" wird stets betont, daß sie mit ihrer kräftigen Takelung ein vorzüglich segelnden Schiff, denn der Panzerkreuzer war zum großen Theil noch auf seine Segelführung angewiesen, da das Schiff mit seiner einzigen Schraube und seiner Maschinenleistung von nur 2000 Pferdekräften unter Dampf selbst nur gegen 12 Seemeilen zu laufen im Stande war. Zuletzt hat die alte Danziger „Hansa" lange Jahre im Kieler Hafen die Flagge gezeigt, indem das Schiff die Functionen des Hafenschiffs auf der Ostseestation versah. Noch heute dient es, wenn auch im halb abgewrackten Zustande, einem untergeordneten Flottenzweck, indem es in eine schwimmende Kaserne umgebaut ist.

* **[Westpreußischer Reiter-Verein.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Oberst Mackensen fand gestern im Offizier-Casino eine General-Versammlung des westpreuß. Reiter-Vereins statt, in der nach einem Ueberblick über das Geschäftsjahr 1897 zum ersten Vorsitzenden Herr Oberst Mackensen wieder-, zum Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer v. Rümker-Kokoschken neu- und außerdem in den Vorstand die Herren **Oberst v. Klauenflügel vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 und Major v. Parpart, Commandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 gewählt wurden.**

Aus dem erstatteten Ueberblick pro 1897 ist zu entnehmen, daß der Verein einen Geschäftsumsatz von 13 000 Mark gehabt hat und daß 6750 Mk. an Rennpreisen gezahlt wurden. Das diesjährige Rennen soll am 10. oder 17. Juli stattfinden. Der Antrag, die **Rennbahn nach dem Zoppoter Gelände zu verlegen,** wurde genehmigt.

⊞ **[Die deutsche Colonialgesellschaft.]** Wie bereits gemeldet, findet am 16., 17. und 18. Juni in Danzig die Hauptversammlung der oben genannten Gesellschaft statt, und es dürften daher einige Mittheilungen über den Zweck und die Ziele derselbe unseren Lesern willkommen sein:

Es ist besonders hervorzuheben, daß gerade in mehreren Städten Süddeutschlands zuerst private Vereine und Gesellschaften entstanden, welche coloniale Zwecke verfolgten; sie stellten es sich zur Aufgabe, „die Auswanderungsfrage in nationalem Sinn zu beeinflussen und der sich immer bedrohlicher gestaltenden Erstarkung anderer Nationalitäten auf Kosten deutschen Kapitals und deutscher Arbeit im Weltverkehr entgegenzuwirken". — Im Jahre 1887 entstand die deutsche Colonialgesellschaft. Die Gesellschaft zählt jetzt weit über 20 000 Mitglieder und besteht aus mehreren hundert Zweigvereinen und Ortsgruppen. Nach ihren Satzungen verfolgt sie folgende Zwecke:

1. die nationale Arbeit der deutschen Colonisation zuzuwenden und die Erkenntniß der Nothwendigkit derselben in immer weitere Kreise zu tragen;
2. die praktische Lösung colonialer Fragen zu fördern;
3. deutsch-nationale Colonisations-Unternehmungen anzuregen und unterstützen;
4. auf die geeignete Lösung der mit der deutschen Auswanderung zusammenhängenden Fragen hinzuwirken;
5. den wirthschaftlichen und geistigen Zusammenhang der Deutschen im Auslande mit dem Vaterlande zu erhalten und zu kräftigen;
6. alle auf diese Ziele gerichteten, in unserem Vaterlande getrennt auftretenden Bestrebungen einen Mittelpunkt zu bilden.

Präsident der Gesellschaft ist Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Ehrenpräsident Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Statthalter in Elsaß-Lothringen, geschäftsführender Vice-Präsident Wirkl. Geh. Rath Sachse.

Hier in Danzig hat sich das Interesse für die Colonialsache bedeutend gehoben, ist doch der Mitgliederbestand der Abtheilung Danzig allein im letzten Jahr um das Doppelte gewachsen, so daß die Abtheilung jetzt eine der größten des deutschen Reiches ist. Eine Reihe von Vortragsabenden wurde veranstaltet; es sprachen dabei die Herren Graf Joachim Pfeil, der leider zu früh dahingeschiedene Zintgraff, Schloifer, v. Döring, Dr. Arning. Aus dem Kreise der Abtheilung selbst sprachen hier als Kenner des schwarzen Erdtheils die Herren Dr. Steuber, Holtz und Wenner. — Augenblicklich verbreitet die Abtheilung Danzig einen Werbeaufruf, handelt es sich doch nicht allein darum, bei der erwähnten Hauptversammlung mit einer stattlichen Mitgliederzahl auftreten zu können, sondern vor allem auch unserer Stadt den Ruhm der Gastfreiheit zu erhalten; werden doch im Juni bedeutende und bekannte Männer aus Nord, Süd, Ost und West unseres Vaterlandes in großer Zahl hier eintreffen. Aber auch aus der Provinz wird man herbeikommen, die neu gegründeten Abtheilungen Thorn, Marienburg, Tilsit, Marienwerder, Braunsberg etc. werden ihre Vertreter entsenden und die altangesessenen Abtheilungen stehen sicher nicht zurück.

* **[Rückfahrkarten zum Osterfest.]** Aus Anlaß des Osterfestes wird nach der früher schon mitgetheilten Ministerialbestimmung auf den preußischen Staatseisenbahnen die Giltigkeitsdauer der am 29. März d. J. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten bis einschließlich den 22. April d. J. verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am letztgenannten Tage bis 12 Uhr Mitternachts angetreten werden.

* **[Ernennung.]** Der frühere Director unseres städtischen Gymnasiums Herr Professor Dr. Carnuth in Königsberg ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und ihm die Stelle als Director des Provinzial-Schulcollegiums in Königsberg übertragen worden.

* **[Verein für Feuerbestattung.]** Gestern Abend hielt der Verein für Feuerbestattung im Café Böhnke am Langenmarkt eine Versammlung ab, in der die Statuten festgestellt wurden. Der neue Verein wird in nächster Zeit mit einer größeren Veranstaltung an die Oeffentlichkeit treten. Er beabsichtigt einen Vortragsabend zu veranstalten, in dem auch das Modell eines Berliner Crematoriums ausgestellt werden soll.

* **[Im Verein für Naturheilkunde]** wird am Freitag dieser Woche Frl. Cornelius aus Berlin einen Vortrag über Krankheiten in den Entwicklungsjahren halten.

S. **[Gartenbau-Verein.]** In der gestrigen Sitzung wurden zunächst die Anmeldungen zu der mit dem **Stiftungsfest** am 26. d. Mts. verbundenen **Ausstellung** abgegeben und liefen dieselben in sehr reichlichem Maße ein, so daß man einem guten Gelingen des Festes mit Sicherheit entgegensehen kann. Darauf wurde die Commission für die **Pflanzenvertheilung** an Schulkinder durch Zuruf wiedergewählt, nämlich die Herren A. Bauer, F. Lenz, F. Raabe, G. Schnibbe und Oberlehrer Dr. Suhr, welche sich demnächst wieder mit der Bitte um Unterstützung des angestrebten guten Zweckes an unsere Mitbürger wenden werden. Der dann folgende Vortrag des Herrn G. Schnibbe über „Denkmäler in Verbindung mit Gartenanlagen" ging davon aus, daß sehr häufig das Verhältniß zwischen einem Denkmal und dem Platze seiner Aufstellung ein falsches sei und daß nicht nur hierdurch, sondern auch durch die architektonische und sonstige Umgebung die Wirkung des Kunstwerkes entschieden geschädigt oder aufgehoben würde. Hier sei es Sache der Gartenkunst — deren Vertreter freilich in der Regel erst gefragt würden, wenn es zu spät sei — einzugreifen und die Umgebung der Denkmäler so zu gestalten, daß ihre Wirkung gehoben und nicht geschmälert würde. Am wesentlichsten sei da die Schaffung eines Hintergrundes und eine geschickte Behandlung des Vordergrundes unter Berücksichtigung der hierfür maßgebenden Märtens'schen Grundsätze, welche diejenigen Punkte festlegen, aus denen das Kunstwerk am günstigsten zu betrachten ist. Auch die Frage der hier zu errichtenden Denkmäler wurde gestreift, wobei ein vor zwei Jahren entworfenes Project für Aufstellung eines **Kriegerdenkmals auf dem Holzmarkt** besprochen wurde und auf das kleine Dreieck an der „Silberhütte" hingewiesen wurde, das zur Errichtung eines selbst bedeutenden Monumentes wie geschaffen sei, aber wohl leider der Bauspeculation zum Opfer fallen würde. Herr A. Bauer äußerte sich über die Angelegenheit der hier zu errichtenden Denkmäler in ähnlichem Sinne wie der Vortragende und sah dieselbe auch nicht mit zu großen Hoffnungen an. Hierauf brachte Herr Schnibbe die Angelegenheit der „Ga

„Posé-Schildlaus“ zur Sprache, welche die so einschneidende Maßregel des Obsteinfuhrverbotes veranlaßt hat, und legte dabei ein den hiesigen Handelsgärtnern und Baumschulbesitzern zugegangenes Rundschreiben der westpreußischen Landwirthschaftskammer vor nebst einem ministeriellen Erlaß, der die Gefahr entschieden übertrieben darstellt. Es wurde ein auf die neue Insectenplage bezüglicher Aufsatz verlesen, der auch zugleich ein Mittel zu wirksamer Bekämpfung der kleinen Unholde aus der Feder des Herrn Hofmarschalls v. St. Paul angab. Die sämmtlichen anwesenden Gärtner sprachen ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die Gefahr jedenfalls weit übertrieben hingestellt würde und in erster Linie als ein **Manöver** gewisser Interessentenkreise zu betrachten sei. Durch Aufmerksamkeit in der Pflege der Pflanzungen und Bestände würde man dem Uebel gerade so gut begegnen können, wie so vielen anderen, die uns das Leben sauer machen.

* **[Begräbniß.]** Heute Nachmittag fand auf dem Kirchhof in Reichenberg die Beerdigung des in den weitesten Kreisen bekannten, verstorbenen Herrn Gastwirths Stamm aus Weßlinken statt. Der hiesige Gastwirthe-Verein entsandte dazu eine Deputation mit dem Vereinsbanner, da der Verstorbene über 14 Jahre dem Verein angehört hat.

* **[Abgangsprüfung.]** In der heute an der Realschule zu **St. Petri und Pauli** abgehaltenen Reifeprüfung haben folgende Schüler das Zeugniß der Reife erhalten: Biederich, Breff, Dauz, Elsel, Gronau, Groß, Hoffmann, Hornemann, Karth, Kersten, Lau, Milbrad, Neumann, Schaar, Sichtau, Wehl, Winkelhausen.

* **[Zuchtvieh-Auction.]** In der in voriger Woche bei Herrn Gutspächter R. Tuchel auf dem der Stadt Danzig gehörigen Gute **Neukrügerskampe** vollzogenen Milch- und Zuchtvieh-Auction, wozu sich Käufer von nah und fern eingefunden hatten, wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: für Milchkühe 306—470 Mk., für Stärken 182—270 Mk. und für Bullen (einjährig) 815—270 Mk.

* **[Abgabe von Torf und Moorerde aus der Staatsforst.]** Die Bewohner des Dorfes **Novahutta** (Kreis Carthaus) hatten Anfang vorigen Jahres die Bitte an die königl. Regierung gerichtet, ihnen aus der königl. Forst in der Oberförsterei Mirchau Torf zum Brennen und Düngen gegen Bezahlung zu überlassen. Die Ueberlassung von Torf zu Brennzwecken war mit Rücksicht auf die niedrigen Holzpreise abgelehnt worden, dagegen hatten 11 Besitzer die Erlaubniß erhalten, Moorerde zu Dungzwecken durch Aushub von neu anzulegenden Entwässerungsgräben sich selbst zu beschaffen. Den Petenten hatte dieser Bescheid nicht genügt und sie hatten sich mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus gewandt, in welcher sie geltend machten, daß die ihnen zur Verfügung gestellte Torferde sich zu Dungzwecken nicht als tauglich erwiesen habe. Nach längerer Berathung kam die Agrarcommission zu dem Beschluß, dem Abgeordnetenhause zu empfehlen, über den Theil der Petition, in welchem der Verkauf von Brenntorf beansprucht wird, zur Tagesordnung überzugehen, dagegen den Theil der Petition, betreffend die Ablassung von Torferde zu Dungzwecken, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

* **[Rücksichtslosigkeit.]** Gestern Abend ritten drei Fuhrleute mit ihren ausgespannten Pferden in scharfem Tempo die große Wollwebergasse entlang, ohne auf den dortigen starken Verkehr Rücksicht zu nehmen. Einem über den Fahrweg gehenden Militär-Musiker war es nicht möglich, schnell genug zur Seite zu springen, so daß er zur Erde geworfen und überritten wurde. Glücklicherweise war er mit unerheblichen Verletzungen abgekommen, so daß er sich ohne fremde Hilfe erheben und seinen Weg fortsetzen konnte.

* **[Zertrümmerung.]** Zwei für unsere neue „Passage“ am Kohlenmarkt und Dominikswall gelieferte Kolossal-Schaufenster, deren Glasscheiben eine Dicke von etwa 10 Millimeter haben, sind zwar heute per Bahn angekommen, doch in fast zertrümmertem Zustande, so daß nur noch wenig von den beiden Scheiben, deren jede einen Werth von etwa 1000 Mk. repräsentirt, zu gebrauchen ist.

[Polizeibericht für den 15. März.] Verhaftet: 12 Personen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Messerstecherei, 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Widerstandes, 4 Personen wegen Unfugs, 5 Obdachlose. — Gefunden: Quittungskarte des Max Roll, 1 Schüler-Taschenkalender, 1 Kriegsdenkmünze von 1870/71, 1 Portemonnaie mit 5 Pf. und 1 Paar braunbunte Handschuhe, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 13 Mk. 26 Pf. und 2 Schlüsseln, 1 weißes Taschentuch mit Pfandschein für Auguste Hinz, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

XXI. westpreußischer Provinzial-Landtag.

Erster Verhandlungstag.

Danzig, 15. März.

Zur Feier der Eröffnung des 21. westpreußischen Provinzial-Landtages wehten vom Landeshause Fahnen mit den westpreußischen, preußischen und deutschen Landesfarben herab und die Abgeordneten waren im Galaanzuge erschienen. Kurz nach 12 Uhr erschien Herr Oberpräsident v. Goßler, in dessen Begleitung sich die Herren Oberpräsidialrath v. Pusch, Regierungsräthe v. Steinau-Steinrück und Busenitz und Regierungs-Assessor Hassel befanden, und eröffnete den Provinzial-Landtag mit folgender Ansprache:

„Hochgeehrte Herren! Auch im abgelaufenen Jahre ist, wie wir mit Dank erkennen, unsere Provinz von schweren Mißgeschicken verschont geblieben. Unser heimathlicher Strom hat seine Anlieger vor schweren Opfern bewahrt, in die **Münsterwalder Niederung** kehrt allmählich die alte Cultur zurück und auch die **Nessauer Niederung** geht einer glücklicheren Zukunft entgegen. Die dringend gebotene Weiterführung der Regulirung der Weichsel bis zur Abzweigung der Nogat und der letzteren Schließung ist mangels einer Einigung unter den betheiligten Verbänden des Staates, der Provinz und der Deichgenossenschaften noch nicht gesichert.

Dagegen eröffnet wird in wenigen Monaten in neuer Gestalt wieder eine in alter Zeit reich belebte Wasserstraße, die **Elbinger Weichsel**, welche auch unter westpreußischen Gebieten, denen der Weichsel, des Elbingflusses und des Oberländischen Kanals, den Güteraustausch erleichtern wird.

Dank der günstigen Finanzlage des Staats und der Erkenntniß, daß den östlichen Landestheilen in besonderem Maße die staatliche Fürsorge sich zuwenden muß, dürfen wir auf einen **reicheren Ausbau** unseres **Bahnnetzes** hoffen und, wenn es bisher wiederholt als ein Hemmniß bezeichnet ist, daß Westpreußen hinter anderen Provinzen auf dem Gebiete des Kleinbahnbaus zurückgeblieben ist, so hat der Einwand gegenwärtig seine Voraussetzung verloren. Fast in allen Kreisen, selbst in wirthschaftlich schwächeren, wird ernstlich über **Kleinbahnprojecte** verhandelt und die Fälle mehren sich, in denen die Betheiligten dem Bau von Kleinbahnen vor der Ausführung von Chausseen den Vorzug geben. Die Vorlage des Provinzial-Ausschusses, welche unter Aufrechterhaltung des Beschlusses von 1896 neue Formen für die Betheiligung des Provinzial-Verbandes an Kleinbahn-Unternehmungen aufstellt und den von der Staatsregierung geäußerten Wünschen entgegenkommt, wird Ihre bevorstehenden Verhandlungen beherrschen und die Entwicklung unserer Provinz in bestimmender Weise beeinflussen.

Nach dem Vorgange des Staates und der anderen Provinzialverbände wird sich auch Westpreußen der Aufbesserung der Gehälter seiner Beamten und der Aufhebung der Wittwen- und Waisenkassenbeiträge nicht entziehen können, so unerwünscht auch die Steigerung der finanziellen Mehrbelastung empfunden werden mag.

Auf verschiedenen Gebieten der erwerbenden Thätigkeit innerhalb unserer Heimathsprovinz sind in den verflossenen Monaten leise Anzeichen eines wachsenden Vertrauens und einer wirthschaftlichen Besserung hervorgetreten. Möge sich die Hoffnung auf eine Hebung unseres Wohlstandes bewahrheiten und mögen Ihre, von Vertrauen und Voraussicht getragenen Beschlüsse dazu dienen, das ersehnte Ziel zu erreichen.

„Mit diesem Wunsche erkläre ich als königlicher Commissarius kraft allerhöchsten Auftrages den 21. westpreußischen Provinzial-Landtag für eröffnet.“

Nachdem dann der Alterspräsident Amtsrath Bieler-Bankau ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, wurde zur **Wahl des Vorsitzenden** geschritten, welche diesmal durch Zettelwahl erfolgte. Es wurden im ganzen 56 Stimmen abgegeben, von denen 54 auf den bisherigen Vorsitzenden Herrn v. Graß-Klanin, 1 auf den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden v. Wißmann-Brotzen fielen, während ein Zettel unbeschrieben geblieben war. Herr v. Graß nahm die Wahl an, worauf auch die Wahl des Stellvertreters durch Zettelwahl vollzogen wurde. Es wurden wiederum 56 Stimmen abgegeben, von denen Herr von Wißmann 53 erhielt, während je eine Stimme auf die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Elditt und Hagen entfiel. Auch Herr v. Wißmann nahm die Wahl an. Das Bureau wurde dann wie in früheren Jahren durch die Herren Bürgermeister Müller-Dt. Krone, Löhrke-Flatow und die Herren Landräthe v. Schmeling-Stuhm und Trüstedt-Berent gebildet. Der Vorsitzende theilte dann mit, daß drei Abgeordnete wegen Krankheit um Urlaub nachgesucht hätten. Der Landtag wählte hierauf die Commissionen, nachdem beschlossen worden war, daß außer den ständigen Commissionen noch eine Commission zur Berathung der **Kleinbahnvorlage**, bestehend aus 7 Mitgliedern, und eine Commission zur Berathung des **Normalbesoldungsplanes**, sowie der Vorlagen betreffend die **Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse**, bestehend aus 9 Mitgliedern, gewählt werden sollen. Dieser letzteren Commission soll auch die Petition der Lehrer und Lehrerinnen an den Taubstummen-Anstalten zu Marienburg und Schlochau um Festsetzung höherer Gehaltssätze überwiesen werden. Die Wahlen zu den einzelnen Commissionen erfolgten durch Acclamation und ergaben folgendes Resultat: Der **Radactions-Commission** gehören an die Abgg. Röhrig-Mirchau, Plehn-Krastuden, Müller-Dt. Krone und v. Schmeling-Stuhm. Die **Wahlprüfungs-Commission** wird gebildet durch die Abg. Wahnschaffe-Rosenfeld, Brünneck-Bellschwitz und Keller-Carthaus; die **Petitions-Commission** setzt sich zusammen aus den Abgg. Plehn-Krastuden, Dommes-Moczin, Röhrig-Wyschetzin, Höne-Culm und Benske-Tuchel; in die **Kleinbahn-Commission** wurden gewählt die Abgg. Petersen-Briesen, Aly-Gr. Klonia, v. Bieler-Lindenau, Graf Keyserlingk-Neustadt, v. Glasenapp-Marienburg, Müller-Dt. Krone und Rosmack-Danzig; die letzte Commission setzt sich zusammen aus den Abgg. Albrecht-Putzig, v. Parpart-Jacobsdorf, Dr. Kersten-Gwlochau, Delbrück-Danzig, Wegner-Ostaczewo, Kaul-Kattlau, Rasmus-Zawadda und Röhrig-Mirchau.

Der Vorsitzende theilte dann mit, daß auf den Wunsch der Abgeordneten, die der Kleinbahn-Commission angehören, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, welche zu morgen Mittag anberaumt wird, die Berathung der Kleinbahnvorlage gesetzt werden soll. Uebermorgen wird dann die Plenarsitzung ausfallen, um den Commissionen Zeit zu ihren Berathungen zu lassen. Am Schlusse der Verhandlungen traten die Abgeordneten zu einer vertraulichen Sitzung zusammen.

Nachmittags fand dann beim Herrn Oberpräsidenten das übliche Festmahl zu Ehren des Provinzial-Landtages statt, zu welchem auch an die Spitzen der Behörden in Stadt und Provinz Einladungen ergangen waren.

Aus den Provinzen.

* **[Einen interessanten Besuch]** wird das Kaiserpaar in diesen Tagen aus der **Culmer Niederung** erhalten. Die Nachkommen des mennonitischen Besitzers Abraham Nickel, der im Jahre 1820 verstarb, wollen dem Kaiser Birnen von einem historischen Baum überbringen. Im Unglücksjahr 1806 kam König Friedrich Wilhelm III. mit der Königin Luise und den jungen Prinzen, auf der Flucht begriffen, nach Graudenz. Dorthin ging nun Abraham Nickel und überreichte dem König 3000 Stück Friedrichsdor, während die biedere Frau des Landmannes eine große Gatte Butter und einen Trog mit Birnen der Königin überbrachte, indem sie hinzufügte: „Dat sollen sek de kleenen Prinzen good schmäken loten.“ Dankend nahm die Königin die Gaben entgegen. Die Bauersfrau fügte noch hinzu, daß der Birnbaum so jung sei wie die kleinen Prinzen. In den nächsten Tagen wird der Baum 100 Jahre alt, und Früchte des Hundertjährigen soll das Kaiserpaar erhalten.

* **[Der Roman einer Gräfin.]** Amerikanische Blätter erzählen: In Brooklyn wurde neulich von einem Polizisten eine vorzeitig gealterte Frau, deren Kleidung dürftig und mit Straßenschmutz bedeckt war, aufgegriffen und zur Polizeiwache gebracht, weil sie schwer betrunken war und den Eindruck einer Gewohnheitstrinkerin machte. Sie nannte sich Frau Dr. Krüger. Obwohl sie betheuerte, nicht betrunken zu sein, wurde sie vom Polizeirichter zu 5 Dollars Strafe verurtheilt und, da sie diese Summe nicht besaß, ins Gefängniß geschickt. Die Frau brach in Thränen aus, als sie das Urtheil vernahm, und erzählte auf Befragen ihre Lebensgeschichte. Ihr Vater war Graf Udo v. Jugarewitsch aus Culm in Westpreußen, ihre Mutter war eine Französin. Als 17jähriges Mädchen entlief sie dem Elternhause, weil der Vater seine Zustimmung zu einer Heirath mit einem Herrn v. Neuedel, einem geadelten jüdischen Pariser Kaufmann, verweigert hatte. Von Jugend auf hatte sie ihren eigenen Willen durchgesetzt; von den Besuchern des Edelhofes wurde sie stets nur die „tolle Gräfin“ genannt. Neuedel ließ sich mit ihr trauen, und das Paar kam nach Amerika. Nachdem er das Geld seiner Gattin durchgebracht hatte, verließ er sie. Im Jahre 1888 starb er, und zwei Jahre später heirathete die Wittwe den Arzt Dr. Emil Krüger, mit dem sie bis zu dessen kürzlich erfolgtem Tode glücklich lebte. Da er kein Vermögen hinterließ, hatte die Wittwe mit Sorgen zu kämpfen und aus Verzweiflung griff sie zur Flasche.

Stolp, 14. März. In einer Versammlung der Tischler und Drechsler wurde von zahlreichen Rednern ausgeführt, daß man unter keinen Umständen von der Forderung einer Lohnerhöhung von 5 Proc. abgehen dürfe, da die Miethspreise in Folge der Wasserleitung gestiegen und auch die Lebensmittelpreise in die Höhe gegangen seien. Die hierauf folgende Abstimmung mittels Stimmzettel über die Arbeitseinstellung am 4. April ergab von 146 Abstimmenden nur 7 Stimmen gegen diese Arbeitseinstellung. Die gesetzmäßige Kündigung wurde einer aus elf Personen bestehenden Commission, in welcher die größeren Werkstätten vertreten sind, übertragen. (Z. f. H.)

Königsberg, 14. März. Das bekannte Etablissement **Tivoli** auf den Hufen, das bisher in dem Besitz des Herrn Directors **Hugo Meyer** aus **Danzig** gewesen ist, ist dieser Tage durch Kauf in andere Hände übergegangen. Es ist noch ungewiß, ob das Etablissement als solches eingehen oder weiter ähnlichen Zwecken dienen wird. — Eine festliche Sitzung zur **Erinnerung an den 18. März 1848** wird der **Verein „Waldeck“** am Freitag, den 18. d. Mts., $8^1/_2$ Uhr Abends, abhalten. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden wird Herr Director Dr. Krieger die Festrede halten.

* **[Neue Vorschriften für die russischen Grenztruppen.]** Vom 1. März d. Js. ab nach dem alten Kalender (das ist der 13. März nach unserer Zeitrechnung) wird in Rußland eine **neue Instruction über den Waffengebrauch der Grenztruppen** eingeführt. Ihr zufolge soll die Wache alle Personen, die beim heimlichen Ueberschreiten der Grenze attrapirt werden und ihrer dreimaligen Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leisten, ohne weiteres niederschießen. Bisher durfte auf Schmuggler, die, ihre Contrebande und eventuell die Waffen wegwerfend, davonliefen, nicht geschossen werden. In dem neuen kaiserl. Ukas sind auch die Strafbestimmungen für Grenzvergehen verschärft worden. Jeder Soldat, Offizier oder Steuerbeamte, der sich durch Geschenke bewegen läßt, den Schmuggel zu begünstigen, wird auf Lebenszeit nach Sibirien verbannt, und das ist die härteste Strafe in Rußland. Die neue Instruction über den Waffengebrauch scheint geeignet zu sein, dem unredlichen Grenzhandel vollends Einhalt zu thun; aber wie alle Gesetze in Rußland wird auch dieses umgangen werden und ein goldbeladener Esel nach wie vor den Weg über die Grenze finden.

Bromberg, 14. März. Wie wir f. Z. berichtet haben wird die Direction des **Bromberger Stadttheaters** mit Beginn der nächsten Spielzeit an Herrn Leo Stein (früher eine Reihe von Jahren Mitglied des Schauspielpersonals in Danzig) übergehen. Der bisherige Director, Herr Lange, hat sich über die **Gründe seines Rücktritts** in einem Briefe ausgesprochen, in dem es u. a. heißt: „Nachdem das pecuniäre Resultat des vorigen Jahres schon ein recht bescheidenes und kaum nennenswerthes war, in dieser Saison aber bereits am 1. Januar ein Deficit von ca. 8000 Mk. zu verzeichnen war, bleibt mir nichts übrig, als mich von einem Unternehmen zu trennen, auf das ich die größten Hoffnungen gesetzt.“

Vermischtes.

Wer will Inseln kaufen?

Im Tageblatt von Madeira liest man: „Zu verkaufen! die Selvagens-Inseln. Näheres bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.“ Die genannten Inseln bestehen aus drei größeren und vielen kleineren, unbewohnten und wasserarmen, aber jagdreichen Inseln und liegen fast in der Mitte zwischen Madeira und Teneriffa. Sie gehören historisch und politisch zu Madeira und wurden immer von Madeira aus durch ihren jeweiligen Besitzer ausgebeutet. In früherer Zeit war das Hauptproduct Orseille, eine eigenartige Flechte, die zum Färben gebraucht wird. Seit Jahren wird dort auch die Puffinen-Jagd betrieben, die jährlich 20—22000 dieser Vögel liefert, deren Fleisch, Oel und Federn einen bedeutenden Werth darstellen. Für Naturforscher ist die Gruppe ein fast ganz neues Gebiet. Wie die Madeira näher liegenden Desertas-Inseln, so werden jetzt auch wohl die Selvagens aus portugiesischen Händen bald in englische übergehen, wenn sich nicht, was wünschenswerth ist, ein unternehmungslustiger Deutscher findet, der sicher auf seine Kosten käme.

* **[Die größten Meerestiefen.]** Bisher nahm man an, daß die größte Meerestiefe 8515 Meter betrage. Diese Tiefe ist im Jahre 1874 westlich von der Insel Sachalin von dem amerikanischen Schiff „Tuscarora“ 200 Kilometer südöstlich von der zu Japan gehörenden Kurileninsel Urup unter 44° 55′ nördlicher Breite und 152° 26′ östlicher Länge gemessen worden. Das englische Kriegsschiff „Pinguin“ hat nun östlich von Australien zwischen den Gesellschafts- und Hermandek-Inseln drei große Tiefen von über 9000 Meter gelothet. Sie zeigen 9184 Meter Tiefe 23° 39′ südliche Breite 175° 4′ westliche Länge, 9413 Meter Tiefe 28° 44′ südliche Breite 176° 4′ westliche Länge und 9427 Meter Tiefe 30° 28′ südliche Breite 166° 39′ westliche Länge. Beachtenswerth ist, daß diese Orte durch Strecken von weit geringerer Tiefe getrennt sind. Sie bestätigen die Regel, daß die tiefsten Punkte des Meeres nicht auf offenem Ocean, sondern in der Nähe des Landes angetroffen werden.

* **[Gaben für Bräute.]** Am 20. April d. J. feiert Prinz Leopold von Baiern Silberhochzeit. Aus diesem Anlaß hat der Münchener Gisela-verein 10 000 Mk. dem Prinzenpaare überreicht, mit der Bitte, 10 würdigen Bräuten, die am 20. April heirathen, je 500 Mk. Aussteuerbeitrag zu schenken. Außerdem werden in Zukunft alle Jahre am gleichen Tage je zwei weitere Bräute 500 Mk. erhalten.

* **[Petroleumbrand.]** In Baku ist die Naphthaquelle Bibi-Eibote, die der Rotschild'schen Compagnie gehört und in 24 Stunden 500 000 Pud liefert, in Brand gerathen. Die Feuersäule beleuchtet die Umgebung auf weite Entfernung. Der Wind weht in der Richtung auf die Naphthalager Nobels und Schibajews. Ein Reservoir brennt.

München, 14. März. Der Polizeibericht schreibt: Ein Student der Rechte aus Berlin Fritz O. wurde heute früh mit einer Schußwunde im Unterleib in das chirurgische Hospital gebracht, wo er nach zwei Stunden verstarb. Es besteht kein Zweifel, daß die Verwundung auf ein **Duell** zurückzuführen ist.

Bukarest, 12. März. Unerhörte Witterungsverhältnisse herrschen in Rumänien. Nach mehrtägigen heftigen Stürmen trat am Mittwoch der **strengste Frost des ganzen Winters** ein. Die Herbstsaaten sind stark geschädigt; seit gestern ist ein so ausgiebiger Schneefall, daß bei plötzlichem Eintritt von Thauwetter Hochwasser und Ueberschwemmungen befürchtet werden.

Standesamt vom 14. März.

Geburten: Hilfsweichensteller Joseph Libotzki, S. — Arbeiter Anton Arendt, T. — Bildhauer Emil Fentzloff, S. — Arbeiter Paul Stellmacher, T. — Schmiedegeselle Max Wenzlaff, T. — Zimmergeselle Ernst Roell, T. — Maschinenbauer Arthur Radrau, T. — Seefahrer Albert Schupeter, S. — Drechslermeister Otto Falk, T. — Schneidergeselle Leopold Rachow, S. — Schmiedegeselle Hermann Koeseling, S. — Arbeiter Herrmann Lange, S. — Arbeiter Friedrich Lewandowski, S. — Schuhmachermeister Franz Braun, T. — Arbeiter Ferdinand John, S. — Drechsler Heinrich Nil, S. — Arbeiter Johannes Liedtke, T. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Tischlergeselle Emil Bork und Anna Marianna Literski. — Hausdiener Ernst Gustav Weinert und Wilhelmine Lorenz. — Korbmachergeselle Ernst Julius Lemke und Catharina Magdalena Kantowski. — Arbeiter Rudolf Karl Wegner und Emilie Renate Mahnhold. — Arbeiter Karl Ferdinand Eggert und Emma Rosalie Patzer. — Malergehilfe Paul Ferdinand Preiskorn und Johanna Louise Selma Klinger. — Arbeiter Johann Karl Masa und Auguste Tibussek, sämmtlich hier. — Arbeiter Karl Gottlieb Schönnagel hier und Maria Martha Schurkus zu Charlottenburg. — Arbeiter August Ernst Klinge hier und Marie Amalie Siebert in Kunzendorf.

Heirathen: Kaufmann Adolf Edmund Paul Felix Putzler in Breslau und Elise Amalie Helene Bosse hier. — Feldwebel im Gren.-Regt. König Friedrich I. Herm. Friedrich Michalski und Meta Auguste Hedwig Gatz, beide hier. — Buchhalter Karl Ernst Bernhard Duwe und Johanna Pauline Prigan, beide hier.

Todesfälle: Königl. Schutzmann Karl August Hülsen, 55 J. — Wittwe Clara v. Kurowski, geb. Kitscher, 74 J. — Stickerin Marie Wilhelmine Gotzmann, fast 58 J. — S. d. Maurergesellen Karl Klein, 2 M. — T. d. Schmiedesellen Hartmann Krokowski, todtgeb. — Gärtner Max Wegner, 27 J. — T. d. Arbeiters Edmund Strieskorn, 6 J. 6 M. — S. d. Schneidermeisters Hermann Gehm, 1 J. 1 M. — S. d. Zimmergesellen Wilhelm Teisch, todtgeb. — T. d. Maurergesellen Friedrich Lietzau, 6 M. — Arbeiter Julius Kidrowski, 39 J. — S. d. Schmiedegesellen Gustav Oelsner, 14 J. — Frau Maria Theresia Elisabeth Martin, geb. Pikowski, 63 J. — S. d. Schneiders Gottfried Madsach, 11 Tage. — Schlosser Otto Fast, 50 J. — T. d. Handlungsreisenden Arthur Schulz, 1 J. 1 M. — T. d. Arbeiters Johann Kankowski, 6 Tage. — Unehel.: 1 T. todtgeb.

Standesamt vom 15. März.

Geburten: Maschinenbauer Arthur Radrau, S. — Fuhrhalter Philipp Knop, S. — Arbeiter Albert Schulz, T. — Schmiedegeselle Gustav Konopke, T. — Arbeiter Emil Dostalska, S. — Bäckergeselle Wilhelm Klein, T. — Arbeiter Heinrich Mahlin, S. — Sattlergeselle Albert Hardt, S. — Arbeiter Gottfried Kaiser, T. — Bäckermeister Johannes Brauer, T. — Kaufmann August Lehmann, S. — Bäckergeselle Johann Pfeiffer, T. — Arbeiter Richard Liedtke, T. — Unehelich: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Kaufmann Paul Rudolph Göttner zu Königsberg und Margarethe Bertha Elias hier. — Malergehilfe Emil Ernst Hugo Wegner und Therese Renate Wilhelmine Gambert, geb. Wulff. — Arbeiter Otto Eduard Hinz und Mathilde Auguste Pelzer. — Kutscher Friedrich Jacob Ulrich und Caroline Hoffmann. — Arbeiter Emil Gustav Schulz und Erdmuth Auguste Julianna Pleger. — Arbeiter Friedrich Gustav Joost und Hulda Friederike Bertha Bork. — Hausdiener Julius Johann Heigrodt und Ida Julie Muttke, sämmtlich hier. — Schlosser Friedrich Wilhelm Pick hier und Bertha Albertine Czwiklinski in Gerdinerwiesen. — Monteur Hermann Rudolf Weßlowski hier und Katharina Margarethe Johanna Lehwald zu Elbing. — Tischlergeselle Bernhard Reich zu Bürgerwiesen und Emilie Bertha Schmidt hier. — Schlossergeselle Friedrich Rogalski und Auguste Friederike Abraham, beide hier.

Heirathen: Regierungssecretär Bernhard Wandrey und Katharina Gossing. — Maschinenschlosser Eugen Rupprecht und Margarethe Schumann. — Schlossergef. Franz Iwanitzki und Auguste Glaß. — Arbeiter Hermann Schwolow und Florentine Schulz. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: Maurermeister Eduard Suhling, 50 J. — Wittwe Maria Eulerich, geb. Leu, 77 J. — Arbeiter Johann Josef August Rotha, fast 74 J. — S. d. Arbeiters Heinrich Hagemann, 8 M. — Wittwe Anna Stramowski, geb. Maus, fast 80 J. — Kaufmann Albert v. Janthier, 36 J. — S. d. Arbeiters Edmund Brieskorn, 10 J. 10 M. — T. d. Schneidergesellen Gottfried Reuber, 9 M. — Tischlermeister Leberecht Hermann Röder, fast 51 J. — Privatière Selma Adelheid Valeska Amann, 58 J. — Wittwe Wilhelmine Werner, geb. Schröder, 81 J. — Wittwe Henriette Louise Jäckel, geb. Hark, 79 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Danziger Börse vom 15. März.

Weizen hatte heute leichteren Verkauf zu unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 682 Gr. 170 M, hellbunt etwas krank 724 Gr. 180 M, hellbunt 734 Gr. 181 M, 732 Gr. und 737 Gr. 182 M, 745 Gr. 186 M, roth 724 Gr. 182 M, Sommer- 747 Gr. 198 M, für poln. zum Transit hellbunt 724 Gr. 149 M, 740 Gr. und 748 Gr. 154 M, für russ. zum Transit Kubanka 774 Gr. 158 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 697 Gr. 133 M, 726 Gr. 134 M, 734—738 Gr. 135 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 653 Gr. 140 M, 662 Gr. 150 M, russ. zum Transit 629 Gr. u. 644 Gr. 104 M, 629 Gr. 105 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 134 M per Tonne bez. — **Wicken** polnische zum Transit bunt 89 M, gestern krank 80 M per Tonne gehandelt. gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 107 M per Tonne bezahlt. — **Lupinen** poln. zum Transit blau 64,50 M, feucht 12 M, gelbe 88,50 M per To. gehandelt. — **Kleesaaten** russ. 26, 28, 30, 36 M, roth 32, 33, 35, 36, 37, 38 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,40 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** fester. Contingentirter loco 60,75 M bez., nicht contingentirter loco 41,25 M bez.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 15. März.

Bullen 31 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 30 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 26—27 M, 3. gering genährte Bullen 23—24 M. Ochsen 38 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren 28—30 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 26 M, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen 24—25 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 37 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 28—29 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—27 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 24—25 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 22—23 M, 5. gering genährte Kühe u. Kalben 18—19 M. Kälber 183 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 36—38 M, 2. mittl. Mast-Kälber und gute Saugkälber 33—34 M, 3. geringe Saugkälber 28—30 M, 4. ältere gering genährt Kälber (Fresser) — M. Hammel 120 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 21—22 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 768 Stück. 1 vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahren 44—46 M, 2. fleischige Schweine 42—43 M, 3 gering entwickelte Schweine, sowie Sauen u. Eber 40—41 M, 4. ausländische Schweine — M. — Ziegen —. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: lebhaft.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser 14. März. Wind: O.

Angekommen: Kreßmann (SD.), Tank, Stettin, Güter.

Gesegelt: Johannes, Sievers, Memel, Ballast.

15. März. Wind: SW.

Angekommen: Martha (SD.), Arends, Gent, Roheisen und Phosphat. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Wasserabsperrung.

Behufs Einbaues eines Absperrschiebers in das Wasserleitungs-Rohrnetz der inneren Stadt einschließlich Strohdeich und Kneipab wird die Prangenauer Wasserleitung

in der Nacht vom 16. zum 17. März

von 11 Uhr Abends bis etwa 3 Uhr Morgens abgesperrt werden. (4193

Danzig, den 11. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Klempner- und Töpferarbeiten, sowie die Lieferung der gehobelten kiefernen Fußboden** für den Umbau des Hauses Hundegasse 10 soll öffentlich verdungen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum **17. März, Vormittags 9½ Uhr,** in das städtische Baubureau, Rathhaus, einzureichen, woselbst die Verdingungsanschläge sowie Bedingungen einzusehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren zu erhalten sind. (4028

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Fegen und Reinigen der Schornsteine** in sämmtlichen **Gemeindegebäuden** der Stadt, ausschließlich der Vorstädte wird **vom 1. April 1898 bis 31. März 1901** in zwei Loosen hiermit zur öffentlichen Verdingung gestellt.

Die besonderen Bedingungen, sowie die Verzeichnisse der in den einzelnen Loosen befindlichen Gemeindegebäude liegen im Sekretariat unseres Bau-Bureaus zur Einsicht aus, können daselbst auch gegen Zahlung der Schreibgebühr in Abschrift bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit Aufschrift:

„Angebot auf Loos . . . der ausgebotenen Schornsteinreinigung"

versehen, bis **zum 4. April d. Js., Vormittags 10 Uhr, im Stadt-Bau-Bureau auf dem Rathhause** einzureichen.

Jeder Bieter hat die Bedingungen durch Namensunterschrift zu vollziehen.

Danzig, den 11. März 1898. (4170

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln für die städtischen Lazarethe und das Arbeitshaus während des Zeitraums vom April bis ultimo Juli 1898, im ungefähren Betrage von 50 000 Kilogr., haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 23. März cr., Vormittags 10 Uhr,

im städtischen Arbeitshause — Töpfergasse Nr. 1—3 — anberaumt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen für die Interessenten von heute ab zur Einsicht ausgelegt sind.

Danzig, den 8. März 1898. (3911

Commission für die städtischen Kranken-Anstalten.
v. Rozynski.

Verpachtung.

Im Auftr. v. Frau Rgtsbes. **Eben** auf **Bauditten b. Maldeuten** habe ich zur Verpacht. der ihr gehör. Güter **Gr. u. Kl. Rüppers-walde** im Kreise Mohrungen Ostpr. auf 18 aufeinanderfolg. Jahre vom 1. Juli 1898 ab, einen Termin auf **Montag, d. 2. Mai cr., im Gasthause zu Maldeuten,** 10 Uhr Vorm., anberaumt.

a) **Gr. Rüppersw.** hat ca. 1350 Mrg. Acker, 178 Mrg. Wiesen, 200 Mrg. Roßgärt. u. Weiden (Seeränder), 6 Mrg. Hoflag. und Baustell., zus. ca. 1734 Mrg. b) **Kl. Rüppersw.** hat ca. 514 Mrg. Acker, 44 Mrg. Wiesen, 20 Mrg. Roßgärt. und Weiden, 5 Mrg. Hoflag. und Baustellen, zus. ca. 583 Mrg.

Beide Güter sind, soweit nothw., drainirt. Gebäude baulich in gutem Zustande, theils massiv. — **Gr. Rüppersw.** hat mild. warm Boden, zum Rübenbau, wie auch zum ausgedehnt. Kartoffelbau geeignet, besitzt überall Mergel und gr. Wies. Kalklager. — **Kl. Rüppersw.** hat nur schweren Weiz.-Boden. Die Güter liegen 4, 5, resp. 6 Klm. v. d. Bahnst. Maldeuten, Grünhagen u. Pollwitten entfernt. Durch **Gr. Rüppersw.** führt Chaussee zu 2 Bahnhöfen, hat Wasserverladestelle a. Oberländ. Kanal, v. letzterem begrenzt. **Kl. Rüppersw.** erhält Privatanschl.-Geleis an Staatsbahn Miswalde—Maldeuten. Projectirte Kleinbahnlinie soll beide Güter berühren.

Pachtbewerber werd. zu benannt. Termin hierdurch ergebenst eingeladen und müssen außer Qualificat. als tüchtige Landwirthe den Besitz eines eig. disp. Vermögens nachweisen u. zwar bei a von 40—45 000 M., bei b) von 12—15 000 M. Die Güter werden auf Wunsch zus. oder einzeln verpachtet. — Pachtbed., Vermess.-Regist., Gutskarte können jederzeit bei mir eingeseh. werd., auch wird Pachtcontract geg. Erst. der Copial. abschriftl. verabfolgt. — Wegen Besicht. der Güter, die jederzeit gestattet ist, wolle man sich an die Gutsverwaltung Bauditten bei Maldeuten wenden.

Saalfeld Ostpr., den 15. März 1898. (1413

Deegen, Rechtsanwalt und Notar.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage sind in unser Firmenregister nachstehende zu Bischofswerder bestehende Handelsniederlassungen der daselbst wohnhaften Kaufleute unter den daneben bezeichneten Nummern und Firmen eingetragen:

zu Nr. 368	des Carl Farchmin	unt. Firma	C. Farchmin
„ 369	„ Markus Seligmann	„ „	Markus Seligmann
„ 370	„ Frl. Helene Ascher	„ „	H. Ascher
„ 371	„ Julius Seligmann	„ „	Julius Seligmann
„ 372	„ Johannes Peschlack	„ „	Johannes Peschlack
„ 373	„ Aron Israel	„ „	A. Israel
„ 374	„ Siegfried Goldstein	„ „	S. Goldstein
„ 375	„ Gustav Pick	„ „	G. Pick
„ 376	„ Rudolf Schimmelfennig	„ „	R. Schimmelfennig
„ 377	„ Conrad Fikau	„ „	C. Fikau
„ 378	„ Markus Isaacsohn	„ „	M. Isaacsohn
„ 379	„ Markus Lichtenfeld	„ „	M. Lichtenfeld
„ 380	„ Johannes Kohtz	„ „	Kohtz
„ 381	„ Carl Gomnitz	„ „	Carl Gomnitz
„ 382	„ Adolf Schiffner	„ „	Adolf Schiffner
„ 383	„ Conrad Sentkowski	„ „	Conrad Sentkowski

Dt. Eylau, den 10. März 1898. (4148

Königliches Amtsgericht I.

K. K. privil.

Pester Victoria-Dampfmühle

in Budapest (Ungarn).

Export-Dampfmühle ersten Ranges.

Gegründet 1866.

Jahres-Production 2 000 000 Centner.

Feinstes ungarisches Weizenmehl No. 0
(Kaiserauszug)

für Bäckereien und für Haushaltungen.

Für Haushaltungen Specialität:

Säckchen à 10 kg und à 5 kg in Original-Packung und mit Original-Plomben garantirt echt!

Zu haben bei:

Gebr. Dentler, Hl. Geistgasse 47, Ecke Kuhgasse.
A. Fast, Langenmarkt 33/34.
A. Fast, Langgasse 4.
Hugo Engelhardt, Röpergasse 10, Ecke Hundegasse.
Hugo Engelhardt, (Filiale) Kaninchenberg 13a.
Aloys Kirchner, Brodbänkeng. 42.
Carl Köhn, Vorstädt. Graben 46.
Clemens Leistner, Hundegasse 119.
Max Lindenblatt, Hl. Geistg. 132.
Wilh. Machwitz, Langfuhr 66.
Wilh. Machwitz, Danzig, Hl. Geistgasse 4 und 3. Damm 7.
Paul Machwitz, 3. Damm 7.
Aug. Mahler, Thornscher Weg.
Otto Pegel, Weidengasse 34a.
J. Schumann Ww., Krämergasse 9.
Kuno Sommer, Thornscher Weg 12.
A. Winkelhausen, Kassubischer Markt 10.

in Langfuhr
Oscar Fröhlich, am Markt.
Geschwister Strate, Hauptstrasse.

in Neufahrwasser
S. Tomaschewski, Olivaer Str. 82.

in Zoppot
A. Fast, am Markt.
Oscar Fröhlich, Seestrasse 12.
Georg Lütke, Südstrasse.
J. Neumann, am Markt.

General-Vertreter für Ost- und Westpreussen:

Felix Kawalki, Danzig, Langenmarkt 32.

Vertreter gesucht

für den Verkauf an Bäcker, Mehlhändler und Colonialwaaren-Geschäfte an allen Plätzen. (517

Aufruf
zur

Gründung einer Deutschen Heilstätte
für minder bemittelte Lungenkranke
in Davos.

In mehr als siebzig deutschen Städten haben sich Ortsausschüsse gebildet zum Zweck der Errichtung einer deutschen Heilstätte in Davos; die Provinz Westpreußen war allein bisher nicht vertreten.

Es handelt sich darum, in dem bestbewährten Hochgebirgskurort für Lungenkranke eine Heilanstalt zu gründen, die für den Tagespreis von ungefähr 3 Mark auch den minder bemittelten Kranken aus allen Ständen (der Geistlichen und Lehrer, der Künstler, Aerzte, Beamten, der Techniker, Kaufleute, Angestellten u. s. w.) einen längeren Kuraufenthalt möglich macht. An seinen Segnungen haben gerade aus den mittleren Ständen zahlreiche Leidende bisher nicht theilhaben können, weil die Kosten für sie unerschwinglich waren.

Die Unterzeichneten wenden sich an ihre Mitbürger in Danzig und der Provinz, insbesondere diejenigen, welche die Erfolge von Davos an sich oder in ihrer Familie erfahren haben, mit der Bitte, das für weiteste Kreise wohlthätige Unternehmen durch einen ehemaligen Geldbeitrag zu unterstützen. Zur Annahme von Beiträgen ist das Bankhaus **Baum u. Liepmann,** Danzig, Langenmarkt 18, ferner die Herren Sanitätsrath Dr. **Freymuth**-Danzig und Gymnasialdirektor Dr. **Kretschmann**-Danzig bereit, die auch auf Wunsch nähere Auskunft ertheilen. (4150

Dr. Baltzer-Marienwerder. **Delbrück.** **Ebel**-Graudenz. **Elditt**-Elbing.
Dr. **Freymuth.** v. **Goßler.** **Joh. Ick.** **Kretschmann.** v. **Schäwen.**
C. Schaepe-Zoppot. **Studti**-Oliva. **George Wendt.**

Bilanz

des Spar- und Wirthschaftsvereins des Lehrstandes zu Danzig, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht für das Jahr 1897.

Activa.

Kasse	994,98	Mk.
Darlehne	10 980,00	„
Darlehnszinsen	602,71	„
Werthpapiere	16 547,00	„
Hypotheken	177 090,09	„
Restzinsen	1 572,11	„
Zinsen bis 31. Dezember 1897	2 352,45	„
Deposite	100,00	„
Mobiliar	70,00	„
Summa	210 909,34	Mk.

Passiva.

Reservefonds	4 000,00	Mk.
Specialreserve	919 54	„
Spareinlagen	176 763,31	„
Bankcredit	100,00	„
Depositen	20 374,00	„
Depositenzinsen	350,55	„
Vorausbez. Hypothekenzinsen	87,50	„
Vorausbez. Darlehnszinsen	1,95	„
Kosten	906,85	„
Gewinn	7 405,64	„
Summa	210 909,34	„

94 Mitglieder. (4198

Der Vorstand.

Gebauer. E. Mielke. Röthel.

Es laden in Danzig:
Nach London:

SS. „Oliva", ca. 15./16. März.
SS. „Blonde", ca. 18./22. März.
SS. „Mlawka", ca. 24./27. März.
SS. „Brunette", ca. 25./28. März.
SS. „Annie", ca. 29./31. März.

Es ladet in London:
Nach Danzig: (4180

SS. „Blonde" ca. 1./5. April.

Von London fällig:

SS. „Blonde", ca. 17. März.

Th. Rodenacker.

D. „Helene",
Capt. Lehmkuhl,

von Hamburg mit Gütern eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber von Durchgangsgütern ex D. **„Portugal"** wollen sich melden bei (4182

Ferdinand Prowe.

Nach Memel
ladet

S. S. „Dora",

Capt. Bremer, Mittwoch den 16. d. M. am Bleihof; Güteranmeldungen nimmt entgegen

F. G. Reinhold.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Londoner Phönix,
Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung von Gebäuden, Mobilien, Waaren, Maschinen und Fabriken gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden zu festen billigen Prämien werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
522) Hundegasse 12.

Die Gewinnlisten
der Berliner
Pferde-Lotterie

sind eingetroffen und für 20 ₰ zu haben in der

Expedition
der Danziger Zeitung.

C. Kanoldt's
Tamarinden
Likör

erfrischender, abführender

Fruchtlikör

von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei

Magen- und Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden etc.

Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direkt von der Rathsapotheke in Greifswald. Bei 6 Flaschen franko.

In einem Likörglase ist enthalten der wässerige Auszug v. 3 gr. Tamarindus ind., 5 gr. Frangula u. 0,5 gr. Senna.

Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.

Die Commanditisten der Chemischen Fabrik Petschow Davidsohn werden zu der in Danzig im Sitzungszimmer der Kaufmannschaft, Langenmarkt Nr. 45, 1 Tr. hoch

Freitag, den 25. März 1898, Nachmittags 4 Uhr,

stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsraths.
2. Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1897 und Decharge der persönlich haftenden Gesellschafter.
3. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths.

Die Inhaber von Stamm-Aktien sind durch die Eintragung in das Aktienbuch zur Theilnahme an der Generalversammlung legitimirt.

Inhaber von Prioritäts-Aktien, welche an derselben theilnehmen wollen, haben ihre Aktien ohne Coupons und Talons bis zum 24. März cr. auf dem Bureau unserer Gesellschaft, Hundegasse 37, zu deponiren. Der dagegen auszustellende Depotschein gilt als Legitimation zur Theilnahme an der Generalversammlung. Am 26. März werden die deponirten Aktien gegen den Depotschein wieder zurückgegeben.

Danzig, den 11. März 1898. (4097

Der Aufsichtsrath.
Berger. Helm.

Israelitische Sterbekasse
zu Danzig.

Außerordentliche General-Versammlung

Mittwoch, den 23. März 1898, Abends 8 Uhr,
im **Kaiserhof,** Heilige Geistgasse 43.

Tagesordnung:

Statuten - Aenderung.

Bei der Wichtigkeit der Sache ersucht um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder (3803

Der Vorstand.

Verein Ostdeutscher Holzhändler und Holz-Industrieller.

Zweigverein Westpreußen.

Einladung
zur

General-Versammlung

am Donnerstag, den 17. März 1898, Nachm. 4 Uhr,
zu Graudenz im Hotel „Schwarzen Adler".

Tagesordnung:

1. Bericht über die General-Versammlung des Hauptvereins zu Berlin am 5. Februar 1898.
2. Wahl eines Mitgliedes zum Haupt-Vorstand Berlin.
3. Wahl von Commissions-Mitgliedern zur Vorberathung der Interessen bezw. der zukünftigen Gestaltung des Holzzolltarifs.
4. Berathung und Stellungnahme zu den geplanten Durchgangs- und Staffel-Frachttarifen.
5. Feuerversicherung betreffend.
6. Erledigung des Protokolls der ersten Versammlung vom 10. Januar cr.
7. Beschlußfassung über regelmäßige Monats-Versammlungen.
8. Anträge und geschäftliche Mittheilungen.

Bei der Wichtigkeit der zur Berathung stehenden Gegenstände bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen. Nicht minder möchten wir die verehrlichen Mitglieder bitten, nach Möglichkeit auch Holzinteressenten zahlreich einzuladen und einzuführen, die noch nicht Mitglieder unseres Vereins sind.

Beitrittsmeldungen nimmt der Vorsitzende, Herr L. Lehmann-Mewe, jederzeit gerne entgegen. (4119

Graudenz, den 7. März 1898.

Der Vorstand.

Ludwig Lehmann, Mewe. **E. Berwo,** Elbing. **H. Kampmann,** Graudenz. **B. Fischer,** Graudenz.

„Bolero" Unübertroffen!

— Fester und flüssiger Fleisch-Extract. —



Erhältlich in Danzig
bei:

William Hintz, Gartengasse 5.
A. Kurowski, Breitgasse Nr 98 und 108.
W. Machwitz, im Glockenthor.
J. Ballasch, Langgarten 6/7.
C. H. Papke, Weidengasse 30.
Otto Pegel, Weidengasse 34a.
R. Schrammke, Hausthor 2.
Kuno Sommer, Thornscher Weg Nr. 12.
Richard Utz, am Dominikaner-Platz.
A. Winkelhausen, Kassubischer Markt 9—10.
R. Wischnewski, Breitgasse 17.
Paul Zimowski, Wieseng. 1/2;

in Langfuhr
bei:
Oscar Froelich, am Markt.
Emil Leitreiter, Hauptstraße 4.
Wilh. Machwitz, am Markt;

in Ohra
bei
Willy Einhaus, Ohra a. d. Mottlau.
Adolph Tilsner, Ohra 161;

in Neufahrwasser
bei:
Carl de Jonge, Gasperstraße 57;

in Oliva
bei:
H. G. Fast, Köllner Chaussee 24.
Paul Schubert, Köllner Chaussee Nr. 15;

in Zoppot
bei:
Oscar Froelich, Seestraße 11.
Georg Lütcke, Südstraße 3.
J. Neumann, Seestraße 2.

Generalvertrieb für Westpreußen:

Schulz & Landwehr,
Danzig, Heilige Geistgasse 74. (3760

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Mittwoch, den 16. März 1898.

Abonnements-Vorstellung. P. P. A.

Bei ermäßigten Preisen.

Novität! Zum 10. Male: Novität!

Mutter Erde.

Drama in 5 Akten von Max Halbe.

Personen wie bekannt.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

In welchen Betten schläft man am besten?

Grösste Ersparniss gegen Sprungfeder-Matratzen

Wo

Patent-Matratzen
von

Westphal & Reinhold,
Berlin 21,

benutzt werden.

Kein Einliegen. — Kein Staub.
Kein Ungeziefer!

Tausendfache Bestätigungen. Man schütze sich vor Nachahmungen. (4128

Ueberall erhältlich.

Margarine.
(Fabrik A. L. Mohr.)

Feinste Tafel-Marke FF	à Pfund	58 ₰
in Postcolli gegen Nachnahme	„	56 ₰
in Gebinden von 30 Pfund an	„	54 ₰
täglich frisch ausgewogen.		
Prima garantirt rein Schweineschmalz	„	40 ₰

Otto Reinke,
Margarine - Special - Geschäft,
Hauptgeschäft: Petersiliengasse 17,
Markthalle: Stand 93. (4147

Größte Ersparniß an

Zeit
Geld
und
Arbeit

erzielt man durch den Gebrauch von

Oehmig-Weidlich-Seife
aromatisch.

Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften. (4204

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe Buch** „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Thürbekleidungen,
Fußleisten, Kehlstöße,
div. Leisten ꝛc.

in verschiedenen Dimensionen u. Profilen, sowie (3931

einen Rest Kreuzthüren

offeriren billigst

Lietz & Co.,
Deutsche Holzindustrie,
Zoppot.



Alte Billards werden sachgemäß umgebaut, neue Gummibanden eingef. u. mit neu. Tuch bezog. Neue Billards lief. compl. zu bill. Preis.
Felix Gepp, Brodbänkengasse Nr. 49.

F. Oehley,
Polsterer und Decorateur,
Neugarten 35 c, part.,
Eingang Schützengang,
empfiehlt sein Lager selbstgefert.

Polstermöbel aller Arten

zu billigst. Preisen bei saubersten Ausführung. Anfertigung sämmtlicher Decorationen, Marquisen, Zelte, Sommerrouleaux. Umpolsterungen alter Möbel nach neuesten Mustern. Veränderungen von Gardinen, Portièren extra. Lieferung ganzer Aussteuern. Kosten-Anschläge, Zeichnungen, Stoffmuster franco.

Prager Schinken (engros)
mit Schutzmarke bei
Josef Habermann, Berlin W.,
Kronenstr. 62. Amt I. 7713.

Ein Posten
norwegisches
Stahleis
ist noch billig zu haben bei

Otto Piepkorn,
Brodbänkengasse Nr. 16.

Suche zur absolut sicheren Stelle auf meine Grundstücke Danzig Rechtstadt (4173

Mk. 26 000
zu 4½%.

Adressen unter Nr. C. 89 an die Exped. dieser Zeitung erbet.

4000 M werden zur 2. sichern Stelle a. ein neuerb. Grundstück hinter Kasseng. z. 1. Apr. gesucht. Gefl. Offerten unter C. 84 in der Expedition dies. Zeitung.

Vom Selbstdarleiher werden auf ein Werdergrundstück

18000 Mk. zur ersten Stelle

gesucht. Gefl. Adr. unter C. 72 an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Von einem jüngeren Kaufmann werden (6858

800 Mark

gegen schnelle Abzahlung und hohe Zinsen gesucht.

Offerten werden unter C. 92 an die Expd. dieser Ztg. erbeten.

24000 Mark

1. Stelle zu 4 % Zinsen auf ein städtisches Grundstück mit über 5000 M Miethsertrag pro anno gesucht. (9838

Offerten von Selbstdarleihern unter C. 81 an d. Exp. dies. Ztg.

5500 und 6000 Mk.

od. zusammen 11500 M sind zum 5. April d. Js. auch zur 2. sich. Stelle auf Hypothek zu vergeben. Agenten verbeten. (4186

Offerten unt. C. 78 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Direct wirkende

Dampframme
vermiethet

Joh. F. Wegmann,
Zimmermeister,
Elbing. (3267

Monogramme
in Gold u. Seide werden billig gestickt Frauengasse 52, 1 Tr.

Sonnenschirme
zum Beziehen, Abnähen d. Lagen, Modernisiren erbittet baldigst
B. Schlachter, Holzmarkt 24.

Filz- u. Cylinderhüte werden billigst reparirt und gebügelt
Altstädt. Graben 19/20.

Jede Namenstickerei
wird gut und billig Tischlergasse 13, 2 Tr., angefertigt.

Engl. Heizkohlen
empfiehlt billigst

J. H. Farr,
Comtoir: Steindamm 25.

An- und Verkauf
von städtischem

Grundbesitz,
Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder
vermittelt (3743

Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

Junger nüchterner Arbeiter sucht dauernde Beschäftigung.
Näheres Schidlitz, Alt-Weinberg 847, bei Meißner.